CENTRE FOR DEVELOPMENT AND ENVIRONMENT

INDIVIDUELLE FORSCHUNGSARBEIT IM RAHMEN DES BACHELOR MINOR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

HERBSTSEMESTER 2019

Was für ein Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung haben Jugendliche und junge Erwachsene?

Am Beispiel der Regionalen Naturpärke von nationaler Bedeutung Jurapark Aargau, Naturpark Gantrisch und UNESCO Biosphäre Entlebuch

Forschungsarbeit verfasst von:

Elena Grace Siegrist

Betreut durch:

Prof. Dr. Thomas Hammer

Centre for Development and Environment, Universität Bern

Abgabe der Forschungsarbeit:

30. Januar 2020

Centre for Development and Environment (CDE), University of Bern, 2020

with Bern Open Publishing: http://dx.doi.org/10.7892/boris.140267

source: https://doi.org/10.48350/140267 | downloaded: 24.4.2024

Zusammenfassung

Grossschutzgebiete gelten als Modellregionen für das zukunftsfähige Zusammenleben von Mensch und Natur, indem sie regionale Wirtschaften fördern und partizipativ mit der lokalen Bevölkerung zusammenarbeiten (EEA 2012; Lindern et al. 2019; UNESCO 2017; Wiesli et al. 2020). Mit diesem integrierenden Naturschutzverständnis tragen sie zur Transformation in Richtung Nachhaltiger Entwicklung bei (EEA 2012; Hammer et al. 2018). Forschungsergebnisse (Wiesli et al. 2020) zeigen grosses Potenzial in der Arbeit von Naturpärken mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In der Literatur gelten junge Menschen als Altersgruppe mit grossen Fähigkeiten um sich für Nachhaltige Entwicklung einzusetzen (de Vreede et al. 2014; Freitag et al. 2016; Imhof et al. 2012; Korhonen und Lappalainen 2004). Die in der Literatur vorgeschlagenen Methoden zum Einbezug von jungen Menschen stimmen relativ gut mit den Möglichkeiten und Aufgaben der Naturpärke der Schweiz überein (PäV, Schweizerische Bundesrat 2007). Eine Analyse des Parkverständnisses und des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und die Entwicklung von entsprechenden Vorschlägen zur Ansprache und zum Einbezug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Naturpärken ist somit aus wissenschaftlicher Perspektive und aus Sicht von Akteuren aus der Praxis relevant.

Das Parkverständnis und das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus den Regionalen Naturpärken von nationaler Bedeutung UNESCO Biosphäre Entlebuch, Jurapark Aargau und Naturpark Gantrisch und aus der Kontrollregion Freiamt wird in der vorliegenden Forschungsarbeit charakterisiert und differenziert. Das Parkverständnis wird anhand der drei Aspekte ‘Verständnis der Ziele von Naturpärken’, ‘Verständnis des Naturparks als partizipativ agierender Akteur’ und ‘Kenntnisse zu Tätigkeiten, Dienstleistungen und Handlungsfeldern des Naturparks’ analysiert und charakterisiert. Das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung wird anhand der vier Aspekte ‘Ganzheitliche Sicht auf die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung’, ‘Verständnis für intergenerationelle Bedürfnisbefriedigung’, ‘Verständnis für den Nord-Süd-Aspekt’ und ‘Handlungsmotivation und Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung’ analysiert und charakterisiert. Für jeden Aspekt werden die Wahrnehmungen der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen anhand von Zitaten aufgezeigt und ihr Verständnis differenziert beschrieben. Diese Detailanalysen bieten den Naturpärken vertiefte Einblicke in die Denkweisen und Meinungen von jungen Personen.

Für alle Aspekte sind klare Unterschiede im Verständnis erkennbar. Die Analyse zeigt somit auf, dass die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Naturpärken der Schweiz bezüglich ihrem Parkverständnis und ihrem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung inklusive Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung nicht homogen ist. Auch das Verständnis einzelner Personen zeigt sich als vielfältig, denn ein ausgeprägtes Verständnis eines Aspekts hat keine direkt kausalen Auswirkungen auf das Verständnis anderer Aspekte. Bei allen Aspekten des Parkverständnisses weisen weniger als ein Viertel der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein ausgeprägtes Verständnis auf. Auch bei den Aspekten des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung weisen jeweils nur knapp 20.0 % bis knapp 35.0 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein ausgeprägtes Verständnis auf. Bei den meisten Aspekten ist der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit mittelstarkem Verständnis am grössten, nur beim Verständnis für den ‘Nord-Süd-Aspekt’ weisen über 50.0 % ein gar nicht oder kaum

ausgeprägtes Verständnis auf. Daher besteht bei allen Verständnisaspekten noch erhebliches Verbesserungspotenzial.

Der Naturpark als Institution ist bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen noch wenig verankert. So ist bei allen Aspekten des Parkverständnisses der Anteil Personen, die ein ausgeprägtes Verständnis zeigen, wesentlich kleiner als der Anteil derjenigen mit nicht vorhandenem oder mittelstarkem Verständnis. Zudem wird der Naturpark von der jungen Altersgruppe eher distanziert beschrieben und die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehen sich als wenig vom Naturpark betroffen. Für die Naturparkmanagements besteht folglich noch ein grosses Entwicklungspotenzial in Bezug darauf, wie sie von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrgenommen werden.

Die im Rahmen dieser Forschungsarbeit erarbeitete Typologisierung nach dem Parkverständnis und dem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung erlaubt eine Klassifizierung der befragten Personen in verschiedene Typen und schafft so einen grundsätzlichen Überblick über die Tiefe des Verständnisses von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dadurch kann das Handlungspotenzial der Naturpärke im Bereich Jugendarbeit und Arbeit mit jungen Erwachsenen deutlich besser eingeschätzt werden. Während 10.0 % ein nicht vorhandenes Grundverständnis, 25.0 % ein fragmentäres Grundverständnis und 40.0 % ein vorhandenes Grundverständnis aufweisen, können lediglich 25.0 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen dem ‘Typ 4 – Gutes Gesamtverständnis’ und niemand dem ‘Typ 5 – Exzellentes Gesamtverständnis’ zugewiesen werden.

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit werden Möglichkeiten der Naturpärke zur Ansprache und zum Einbezug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgezeigt. Diese betreffen einerseits den Erstkontakt und die Ansprache von Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch den Naturpark. Hier wird aufgezeigt, dass die Art und Weise, wie Botschaften vermittelt werden, optimiert werden könnte und dass auch der Inhalt der Botschaften verstärkt auf die Repräsentation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgerichtet werden sollte. Weiter wird aufgezeigt, wie die Naturpärke bereits bestehendes Potenzial verstärkt nutzen können. Hierzu bieten sich die aktive Zusammenarbeit mit Vereinen und Jugendgruppierungen und Plattformen für partizipative Lernerfahrungen an. Des Weiteren werden neue Angebote vorgeschlagen, die die Pärke aufbauen könnten, um Jugendliche und junge Erwachsene vermehrt in ihre Aktivitäten einzubinden. Ein niederschwelliges Angebot für soziale Kontakte und Austausch wird als Beispiel einer preisgünstigen Option vorgeschlagen und der Austausch mit Naturpärken in anderen (Welt-)Regionen als Möglichkeit zur Förderung des Verständnisses des Nord-Süd-Aspekts.

Schlussfolgernd ist es für die Naturpärke in jedem Fall lohnenswert Strategien auszuarbeiten, wie sie Jugendliche und junge Erwachsene vermehrt ansprechen können. Dadurch kann diese Altersgruppe in ihrem Parkverständnis und ihrem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung gefördert werden und das grosse Handlungspotenzial dieser jungen Menschen wird aktiviert. Zudem können Synergien zwischen jungen Menschen und den Naturpärken können besser genutzt werden und die Naturpärke kommen ihrer Funktion als Modellregionen Nachhaltiger Entwicklung verstärkt nach.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung 1

1 Einleitung 5

1.1 Problemstellung 5
1.2 Relevanz der Problemstellung für eine Nachhaltige Entwicklung 6
1.3 Ziele und Forschungsfragen 7
1.3.1 Ziele 7
1.3.2 Forschungsfragen 7
1.3.3 Arbeitsschritte 8

2 Stand der Forschung und theoretische Grundlagen 9

2.1 Stand der Forschung 9
2.1.1 Parkverständnis 9
2.1.2 Verständnis Nachhaltiger Entwicklung 9
2.1.3 Jugendförderung in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung und Umwelt 10
2.2 Begrifflichkeiten und theoretische Grundlagen 11
2.2.1 Definition Parkverständnis 11
2.2.2 Definition Verständnis Nachhaltiger Entwicklung 12

3 Methoden 15

3.1 Datensatz und Erhebung 15
3.2 Anwendung der Qualitativen Inhaltsanalyse 17
3.3 Verständnisstufen und Typologisierung 18
3.3.1 Verständnisstufen 18
3.3.2 Methoden zur Typologisierung nach dem Parkverständnis und dem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung 20
3.4 Reflexionen zu den Stärken und Schwächen der Methode 22

4 Resultate 24

4.1 Parkverständnis 24
4.1.1 Ziele von Naturpärken 24
4.1.2 Naturpark als partizipativ agierender Akteur 25
4.1.3 Tätigkeiten, Dienstleistungen und Handlungsfelder des Naturparks 26
4.1.4 Zusammenfassung Parkverständnis 27
4.2 Verständnis Nachhaltiger Entwicklung 28
4.2.1 Ganzheitliche Sicht auf die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung 28
4.2.2 Intergenerationelle Bedürfnisbefriedigung 29
4.2.3 Nord-Süd-Aspekt 31
4.2.4 Handlungsmotivation und Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung 32
4.2.5 Zusammenfassung Verständnis für eine Nachhaltige Entwicklung 33
4.3 Typologisierung der interviewten Personen nach ihrem Parkverständnis und ihrem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung 34

5 Möglichkeiten der Naturpärke zur Ansprache und zum Einbezug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen 40

5.1 Erstkontakt und Ansprache der Jugendlichen und jungen Erwachsenen 41
5.2 Nutzung von bestehendem Potenzial im Naturpark 41
5.2.1 Ortsverbundene, Stakeholder- und problemorientierte Partizipationsmöglichkeiten .. 41
5.2.2 Zusammenarbeit mit bestehenden Vereinen und Jugendgruppierungen 42
5.3 Neue Naturparkangebote entwickeln 42
5.3.1 Informeller Austausch und soziale Kontakte 42
5.3.2 Der Blick über die Naturparkgrenze hinaus 43

6 Relevanz der Ergebnisse für eine Nachhaltige Entwicklung 44

7 Schlussfolgerungen und Ausblick 45

8 Ethische Überlegungen 46

9 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis 47

10 Literaturverzeichnis 48

Anhang 1: Interviewleitfaden 52

Anhang 2: Kategoriensystem Qualitative Inhaltsanalyse 54

Anhang 3: Übersicht über die zugewiesenen Verständnisstufen 63

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Schutzgebiete decken europaweit 21 % der Landesfläche inklusive Binnengewässer ab und ihre Anzahl und Fläche nehmen weiter zu (EEA 2012; Hammer et al. 2018). Gemanagte Schutzgebiete, sogenannte Grossschutzgebiete, wie Nationalparks, UNESCO Biosphärenreservate oder regionale Natur- und Landschaftsparks sind gemäss Hammer et al. (2018, S. 224) zu einer Art *«öffentlichem Flaggenschiff für den Naturschutz»* geworden, weil sie interregional bekannt sind, einfach zugängliche Naturerlebnisse ermöglichen und sowohl aus soziökonomischer als auch aus ökologischer Sicht relevant sind. Grossschutzgebiete leisten wertvolle Beiträge zum Naturschutz und zur umweltverträglichen sozioökonomischen Regionalentwicklung (Hammer et al. 2018). Naturschutz ist in der Gesellschaft zwar relativ breit akzeptiert, jedoch werden die übergeordneten Ziele des Naturschutzes und der Nachhaltigen Entwicklung noch immer nur teilweise bis gar nicht erreicht (Hammer et al. 2018). Die Herausforderungen des Anthropozän, wie Biodiversitätsverlust, Klimawandel und Landnutzungsveränderungen nehmen weiter zu (Independent Group of Scientists 2019). Hammer et al. (2018) propagieren vor diesem Hintergrund ein Naturschutzverständnis, das sich von Erhaltungs- und Anpassungsstrategien weg orientiert und sich mehr auf Vorsorgestrategien mit Integration von Lebensstilfragen, Alternativen zu bestehenden Konsummustern, Siedlungs- und Stadtentwicklung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung fokussiert. Dieses gesamtheitliche Naturschutzverständnis bietet die Grundlage für eine positive Entwicklung von Mensch-Natur-Verhältnissen.

Regionale Naturpärke von nationaler Bedeutung der Schweiz (fortan Naturpärke genannt) haben den Auftrag Natur und Landschaften zu schützen und wenn nötig aufzubessern, eine nachhaltige Wirtschaft zu fördern und eine hohe Qualität der Kulturlandschaft sicherzustellen (PäV, Schweizerische Bundesrat 2007). In Naturpärken wird, im Gegensatz zum Naturschutzverständnis des frühen 19. Jahrhunderts, das menschliche Nutzung und Bewohnung in Schutzgebieten ausschloss, ein Verständnis verwirklicht, bei dem erprobt wird wie Mensch und Natur bestmöglich im Einklang leben können (EEA 2012; UNESCO 2017; Wiesli et al. 2020). In diesem Sinne wird die Regionalwirtschaft durch Massnahmen wie die Bekanntmachung der Region als Naherholungsgebiet, Tourismusmanagement oder die Vergabe von Labels für den Vertrieb lokaler Produkte gefördert und die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung gezielt gesteigert (Wiesli et al. 2020; PäV, Schweizerische Bundesrat 2007). So wird die Bevölkerung in das Schutzkonzept integriert und kann profitieren. In Naturpärken können nachhaltige Ressourcennutzung, nachhaltige Wirtschaft, nachhaltiger Tourismus und nachhaltige Mobilität erprobt und erforscht werden (UNESCO 2017) und die Gebiete können so als Modellregionen für Nachhaltige Entwicklung und ein gesamtheitliches Naturschutzverständnis fungieren (Lindern et al. 2019). Bei einem gesamtheitlichen Naturschutzverständnis trägt das Engagement der Bevölkerung für den Naturpark und die positive Identifikation der Bevölkerung mit dessen Zielen massgeblich zum Erfolg des Naturparks bei (Lindern et al. 2019).

Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt «Lebensqualität und Nachhaltigkeit: Die Sicht der Bevölkerung in Pärken von nationaler Bedeutung» (Wiesli et al. 2020) zeigen, dass Parkbewohner*innen von Naturpärken der Altersgruppe 16 bis 29 Jahre in der Schweiz nur wenig Bezug zu Aktivitäten und Zielsetzungen der Naturpärke haben und somit wenig

bis gar nicht durch deren Existenz bewegt werden. Parkaktivitäten sprechen gemäss Wiesli et al. (2020) momentan vor allem Familien mit Kindern, Schulklassen bis Ende der obligatorischen Schulzeit, externe Personen und Menschen über 59 Jahren an. Die Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen könnte also noch verstärkt angesprochen werden. Aufgrund dieser Ergebnisse äusserten Vertretende der Parkmanagements den Wunsch, mehr über die Lebensqualität, die Interessen und das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung dieser Altersgruppe zu erfahren um ihre Managementkonzepte auf die Bedürfnisse jüngerer Personen anzupassen. Freitag et al. (2016) sowie de Vreede et al. (2014) argumentieren, dass das Potenzial von jungen Menschen im Bereich Engagement im Allgemeinen und im spezifischen Handeln für Nachhaltige Entwicklung noch nicht ausgeschöpft ist, dass jüngere Menschen oft grossen Sinn in Zukunftsinvestitionen sehen und dass junge Erwachsene deshalb eine riesige Chance für gesellschaftliche Entwicklung darstellen. Rost (2002) erläutert, dass Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung in jungen Jahren persönliche Wertesysteme nachhaltig prägen kann während Imhof et al. (2012) aufzeigen, dass Angebote wie Ferienlager oder Erlebnistage in der Natur zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für Nachhaltigkeitsthemen essentiell sein können. Nachhaltigkeitsbildung mit starkem regionalen Bezug zum Heimatort wird von Korhonen und Lappalainen (2004) als wichtige Voraussetzung für das Umwelthandeln von jungen Menschen propagiert. Zudem können junge Menschen mit ihrer Fähigkeit zur Konzeption von neuartigen und unkonventionellen Lösungsansätzen zu einer Nachhaltigen Entwicklung beitragen (de Vreede et al. 2014).

Die Ziele, Möglichkeiten und Aufgaben von Regionalen Naturparks von nationaler Bedeutung der Schweiz (PäV Schweizerische Bundesrat 2007) machen sie zu gut geeigneten Akteuren um Jugendliche und junge Erwachsene anzusprechen und in Aktivitäten mit Bezug zur Nachhaltigen Entwicklung einzubeziehen. Damit die Naturparkmanagments ihr Potenzial gut ausschöpfen können, ist eine fundierte Wissensbasis über das Parkverständnis und das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Naturpärken notwendig. Dieses Wissen und daraus abgeleitete Möglichkeiten für Naturpärke zur Ansprache und zum Einbezug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist aus wissenschaftlicher und aus Sicht von Akteuren aus der Praxis relevant.

1.2 Relevanz der Problemstellung für eine Nachhaltige Entwicklung

Grossschutzgebiete gelten als Modellregionen für die Erprobung von Mensch-Natur-Beziehungen im Rahmen einer Nachhaltigen Entwicklung (Lindern et al. 2019) und können als Akteure regionalen Wandel anstossen und so zur Grossen Transformation in Richtung Nachhaltige Entwicklung beitragen (Hammer et al. 2018). Um Ihre Ziele zu erreichen ist die Akzeptanz der Bevölkerung für das Grossschutzgebiet, eine Identifikation der Bevölkerung mit dem Grossschutzgebiet und ein Engagement der Bevölkerung für dessen Ziele unabdingbar (Lindern et al. 2019). Jedoch deuten Forschungsresultate von Wiesli et al. (2020) darauf hin, dass Personen im Alter von 16 bis 29 Jahren, die in Schweizer Naturpärken leben, wenig durch deren Existenz bewegt werden, wenig über deren Tätigkeiten und Zielsetzungen informiert sind und entsprechend wenig Engagement für und Identifikation mit dem Park aufweisen. Diese Forschungsarbeit greift diese gesellschaftliche Problemstellung der Nachhaltigen Entwicklung mit einer wissenschaftlichen Arbeit zuhanden der Parkmanagements auf und unterstützt verschiedene Akteure in ihrem Handeln für Nachhaltige Entwicklung.

Jugendliche und junge Erwachsene, die in einem Naturpark leben, haben einen direkten und nahen Zugang zu einer schützenswerten Landschaft. Die von Korhonen und Lappalainen (2004) als wichtig benannte Voraussetzung für Umwelthandeln, die Nachhaltigkeitsbildung mit starkem regionalen Bezug, ist deshalb verhältnismässig leicht umsetzbar.

1.3 Ziele und Forschungsfragen

1.3.1 Ziele

Diese Forschungsarbeit baute auf der Forschungsarbeit von Wiesli et al. (2020) auf und analysierte den dort verwendeten Datensatz weiter. Daher wurden die dort untersuchten Regionalen Naturpärke von nationaler Bedeutung Jurapark Aargau, Naturpark Gantrisch und UNESCO Biosphäre Entlebuch und die Kontrollregion Freiamt auch in dieser Forschungsarbeit als Fallbeispiele analysiert. Weitere Details zum Datensatz befinden sich im Kapitel 3.1.

Das erste Ziel dieser Forschungsarbeit war das Parkverständnis und das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in einem Naturpark oder einer Kontrollregion wohnhaft sind, zu kennen. Weiter sollte untersucht werden, in wie fern sich die Verständnisse ähnlich sind und wo sie sich unterscheiden. Ziel war es, daraus eine aussagekräftige Typologisierung abzuleiten, die aufzeigt, welche Gruppierungen innerhalb der Stichprobe «Jugendliche und junge Erwachsene» in Bezug auf das Parkverständnis und das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung bestehen.

Damit die Naturpärke bei ihrem Engagement für die junge Altersgruppe auf eine fundierte Wissensbasis zurückgreifen können, war es ein Ziel dieser Forschungsarbeit, die Analyse und die Typologisierung nach dem Parkverständnis und dem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung auf die Bedürfnisse der Naturpärke auszurichten. Ein weiteres Forschungsziel war das Aufzeigen von Möglichkeiten der Naturpärke zur Ansprache und zum Einbezug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die darin enthaltenen Ideen für die Förderung des Parkverständnisses, des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung und des Handelns für eine Nachhaltige Entwicklung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollten an die Typologisierung anknüpfen, den aktuellen Forschungsstand berücksichtigen und sich an den Zielen der Naturpärke orientieren.

Mit dieser Forschungsarbeit soll anwendungs- und lösungsorientiertes Wissen über das Parkverständnis und das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz generiert werden und ein Beitrag zu den Zielsetzungen von Naturpärken der Schweiz und somit auch zur Nachhaltigen Entwicklung geleistet werden.

1.3.2 Forschungsfragen

1. Wie kann das Parkverständnis und das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen charakterisiert, differenziert und typologisiert werden?
    a) Wie beschreiben die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre persönliche Wahrnehmung der Naturpärke in denen sie wohnhaft sind? Wie sprechen sie über Ziele, Handlungsweisen, Tätigkeiten und Handlungsfelder der Naturpärke? Wie kann ihr Parkverständnis beschrieben werden?

b) Wie sprechen die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen über die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung, globale Herausforderungen und intergenerationelle, globale Zusammenhänge sowie ihre eigene Handlungsmotivation zu Nachhaltiger Entwicklung? Wie kann ihr Verständnis Nachhaltiger Entwicklung beschrieben werden?
c) Wie können Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen bezüglich Verständnis Nachhaltiger Entwicklung und Parkverständnis in aussagekräftigen Typologien ausgedrückt werden?

2. Wie können Naturpärke der Schweiz Jugendliche und junge Erwachsene vermehrt ansprechen, in ihre Tätigkeiten einbeziehen und so ihr Verständnis Nachhaltiger Entwicklung, Parkverständnis und ihr Handeln für Nachhaltige Entwicklung auf eine Art, die mit den Parkzielen kompatibel ist, fördern?

3. Welche Schlussfolgerungen ergeben sich für die Naturpärke?

1.3.3 Arbeitsschritte

In einem ersten Arbeitsschritt wurde das Parkverständnis, das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung und das Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 29 Jahren aus den drei Regionalen Naturpärken von nationaler Bedeutung Jurapark Aargau, Naturpark Gantrisch und UNESCO Biosphäre Entlebuch und aus der Kontrollregion Freiamt analysiert. Diese Analyse wurde anhand von Interviewdaten durchgeführt und dabei wurde untersucht, wie die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen über die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung, globale Herausforderungen, intergenerationelle und interregionale Zusammenhänge sowie über ihre eigene Handlungsmotivation zu Nachhaltiger Entwicklung sprachen. Daraus wurde ihr Verständnis Nachhaltiger Entwicklung charakterisiert. Weiter wurde analysiert, wie die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Wahrnehmung der Naturpärke beschrieben und ihr Wissen zu Zielen, Handlungsweisen, Tätigkeiten und Handlungsfeldern der Naturpärke untersucht. Daraus wurde das Parkverständnis dieser jungen Menschen charakterisiert. Aus diesen Analysen wurden in einem zweiten Arbeitsschritt Typologien, die Ähnlichkeiten und Differenzen im Parkverständnis und im Verständnis Nachhaltiger Entwicklung adäquat widerspiegeln und unterschiedliche Verständnisse leichter greifbar und ansprechbar machen, gebildet.

In einem weiteren Arbeitsschritt wurde ermittelt, wie Jugendliche und junge Erwachsene von Naturpärken in der Schweiz besser angesprochen und in ihre Tätigkeiten einbezogen werden können und wie die Naturpärke das Parkverständnis, das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung und das Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung Jugendlicher und junger Erwachsener fördern können. Dafür waren die Ergebnisse der vorherigen Arbeitsschritte und der aktuelle Forschungsstand massgebend, weil sie aufzeigten, in welchen Bereichen gezieltere Massnahmen greifen könnten und welche Handlungsmöglichkeiten und welches Entwicklungspotenzial bezogen auf Jugendliche und junge Erwachsene für die Naturpärke noch besteht.

Details zu einzelnen angewendeten Methoden befinden sich in Kapitel 3.

2 Stand der Forschung und theoretische Grundlagen

2.1 Stand der Forschung

2.1.1 Parkverständnis

In den letzten Jahren sind zahlreiche Studien zu Interaktionen zwischen der Bevölkerung und Grossschutzgebieten entstanden. Diese haben beispielsweise den Kenntnisstand der Bevölkerung zu geplanten Grossschutzgebieten (Karthäuser 2008; Schieber 2008), die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber Grossschutzgebieten (Nienaber und Lübke 2010; Lindern et al. 2019; Meyer 2015), Assoziationen mit Grossschutzgebieten (Karthäuser 2008), generelle Wahrnehmungen von Grossschutzgebieten (Coy und Weixlbaumer 2007; Wallner et al. 2007; Stoll-Kleemann et al. 2015) und Interaktionen zwischen Identifikation, Akzeptanz und Engagement in Grossschutzgebieten (Lindern et al. 2019) untersucht. Spezifische Studien zu den Interaktionen zwischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen und Grossschutzgebieten liegen der Autorin dieser Studie nicht vor. Der Begriff Parkverständnis, der sich auf verschiedene Naturparkregionen anwenden lässt, ist in der Forschungsliteratur noch kein gängiger Begriff und Definitionen davon fehlen.

2.1.2 Verständnis Nachhaltiger Entwicklung

Der Begriff Nachhaltige Entwicklung wird in vielen Kontexten verwendet und internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen prägen das globale Verständnis des Begriffs durch Instrumente wie die Agenda 2030 (UN General Assembly 2015). Auch auf nationaler Ebene verfügt die Schweiz über eine offizielle Definition Nachhaltiger Entwicklung, die mit dem Verständnis der Vereinten Nationen vergleichbar ist (IDANE 2012). Daher kann von einem allgemeinen Grundkonsens bezüglich der Verwendung des Begriffs Nachhaltige Entwicklung ausgegangen werden.

Es gibt verschiedene Studien, die das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung in spezifischen Bereichen oder aus spezifischen Blickwinkeln untersuchen. Beispielsweise wurde das Nachhaltigkeitsverständnis in kleinen und mittleren Unternehmen (Seeberg 2013), das Umweltbewusstsein in kleinen und mittleren Unternehmen (Gadenne et al. 2008) oder das Umweltbewusstsein von Kindern und Jugendlichen (Korhonen & Lappalainen 2014) untersucht.

Der Nachhaltigkeitsbarometer von Michelsen et al. (2015) untersuchte bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im deutschsprachigen Raum das Nachhaltigkeitsbewusstsein. Damit ist die Studie nahe beim Forschungsgegenstand der vorliegenden Forschungsarbeit und wird deshalb im folgenden Abschnitt kurz vorgestellt. Der Nachhaltigkeitsbarometer wurde vom UNESCO Chair Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung der Leuphana Universität Lüneburg im Auftrag von Greenpeace Deutschland konzipiert und spezifisch für die jüngere Generation im Alter von 15 bis 24 Jahren entwickelt (Fischer et al. 2016). Dieser Barometer ist besonders deshalb relevant, weil er in einem transdisziplinären Projektverlauf entstanden ist und somit gesellschaftliche und wissenschaftliche Interessen verknüpft (Fischer et al. 2016). Zudem war ein wichtiges Ziel des Barometers die Generierung von lösungsorientiertem und anschlussfähigem Wissen, das auch für die Steigerung des Nachhaltigkeitsbewusstseins der jüngeren Generation verwendet werden kann (Fischer et al. 2016). Der Nachhaltigkeitsbarometer stützt sich auf eine repräsentative schriftliche Befragung in der Motivation, Intention und Volition der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Bezug auf Nachhaltige Entwicklung untersucht

wurde (Michelsen et al. 2015). Daraus wurde eine Typologisierung in Nachhaltigkeitsaffine, Nachhaltigkeitsrenitente, Nachhaltigkeitsaktive ohne inneren Anlass, Nachhaltigkeitsinteressierte ohne Verhaltenskonsequenzen und Nachhaltigkeitslethargiker abgeleitet. Die Studie zeigt, dass das Verständnis für systemische Zusammenhänge Nachhaltiger Entwicklung zugenommen hat, die junge Generation über ein differenziertes Bild der Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung verfügt und sich nationalen und globalen Herausforderungen einer Nachhaltigen Entwicklung bewusst ist (Michelsen et al. 2015).

2.1.3 Jugendförderung in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung und Umwelt

In diesem Kapitel werden Bedingungen, Strukturen und Institutionen, die in der Fachliteratur als förderlich für die Entwicklung eines ausgeprägten Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung und aktivem Handeln für Nachhaltige Entwicklung in Jugendlichen und jungen Erwachsenen bezeichnet werden, vorgestellt. Weil viel Literatur zu Umweltbewusstsein, Umweltverständnis und Umwelthandeln vorhanden ist und Umweltverständnis ein Teilbereich des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung ist, wird auch auf diese Literatur Bezug genommen. Um die Naturpärke und die Altersgruppe von 16 bis 29 Jahren in den Vordergrund zu rücken werden Aspekte wie Naturerfahrungen in der frühen Kindheit zwar erwähnt, aber nicht vertieft.

Naturerfahrungen in der frühen Kindheit
In einem Review verschiedener empirischer Studien fanden Chawla & Flanders Cushing (2007), dass zwischen 50 und 80 % der befragten Personen, die sich für Umweltthemen engagieren, frühe Kindheitserfahrungen in der Natur wie freies Spiel, Wanderungen oder Zelten, als wichtiger Faktor für die Entwicklung ihres Umwelthandelns erachten. Chawla & Flanders Cushing (2007) bezeichnen diese Erfahrungen als wichtiger Faktor für ein Interesse an der Natur und späteres Engagement dafür. Auch Arnold et al. (2010) bezeichnen Naturspiel in der frühen Kindheit als wichtig.

Persönliche Beziehungen und Vorbilder
Mehrere Studien (Chawla & Flanders Cushing 2007; Arnold et al. 2010; de Vreede et al. 2014) bezeichnen persönliche Beziehungen zu Menschen mit leidenschaftlichen Umweltinteressen und prägende Erfahrungen als Kernfaktor für Umwelthandeln und Handeln für eine nachhaltige Entwicklung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dabei werden die Einstellungen von nahen Menschen wie Eltern und Freunden als wichtig erachtet, aber auch motivierendes Handeln von Lehrern, Jugendleitern und anderen Vorbildern.

Partizipation in Vereinen, Camps oder Organisationen
Erfahrungen in der Jugend, wie Jugendcamps, ausserschulische Aktivitäten mit Naturbezug oder Jugendkonferenzen wurden in einer Studie von Arnold et al. (2010) von befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen als wichtige Motivationsquelle für Umwelthandeln bezeichnet. Arnold et al. (2010) weisen daher explizit auf die Wirkung von Erlebnispädagogik hin. Des Weiteren wird ausgeführt, dass Aktivitäten mit sozialem Charakter, wo sich Jugendliche treffen, mit Gleichrangigen austauschen und von Gleichrangigen lernen, individuelle sowie kollektive Kompetenzen für das Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung fördern können (de Vreede et al. 2014). Der Austausch mit Gleichrangigen und die teamorientierte Arbeit an einem Projekt auf Augenhöhe wird mit einem Gefühl der persönlichen und kollektiven Ermächtigung zum Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung, der Aneignung von Handlungskompetenzen und der Reflexion von Wertehaltungen in Verbindung gebracht (de Vreede et al. 2014).

Problemorientierte, kreativitätsfördernde und partizipative Lernerfahrungen
Im Begriff Nachhaltige Entwicklung ist der Entwicklungsaspekt im Namen bereits enthalten. Daher sollte in einer Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung darauf geachtet werden, dass Lernende befähigt werden das dynamische Gesamtsystem des globalen Zusammenlebens und dessen Entwicklungen reflektiert zu bewerten und zu beeinflussen (Frisk & Larsen 2011). Impuls und Ausgangspunkt dafür können problemorientierte Lernprozesse, bei denen Problemstellungen im realen Kontext angesiedelt sind, sein (Stoltenberger & Burandt 2014). Der Umgang mit solchen Problemstellungen bedarf einer inter- und transdiziplinären Herangehensweise, damit der Umgang mit komplexen und gesellschaftlich kontroversen Sachverhalten erlernt werden kann (Stoltenberger und Burandt 2014). Durch den Einbezug verschiedener Perspektiven und Wertvorstellungen bei problemorientierten Lernprozessen werden kognitive Kompetenzen gefördert, die notwendig sind *«um globale Entwicklungen in ihrer Komplexität zu erfassen und bewertend begleiten zu können»* (Rost 2010: 10). Aufgrund der grossen Systemdynamik kann Nachhaltige Entwicklung als Such-, Lern-, und Gestaltungsprozess angesehen werden (Stoltenberger & Burandt 2014). Angesichts dessen sind Lernerfahrungen, die Kreativität, Denken in Alternativen und antizipierendes Denken fördern zentral (de Haan 2008; Künzli 2007). Als Methoden, um diese Lernerfahrungen anzustossen, eignen sich die Zukunftswerkstätte, problemorientiertes Arbeiten oder Planungszellen (Stoltenberger und Burandt 2014). Partizipation in der Wissensaneignung, Wissensgenerierung und Anwendung des Wissens ist zentral in der Entwicklung eines ausgeprägten Verständnisses einer Nachhaltiger Entwicklung (Di Giulio und Künzli 2006; Kurrat 2010; Rieckmann und Stoltenberg 2011). Projektarbeit kann Partizipation ermöglichen und Erfahrungs- und Gestaltungsräume eröffnen (Stoltenberger und Burandt 2014). Projektarbeit ist dann besonders wertvoll, wenn sie zugleich zu Partizipation befähigt und Partizipation erfordert und Raum für Erfahrungsaustausch und Reflexion ausreichend vorhanden ist (Stoltenberger und Burandt 2014).

Ortsverbundene und Stakeholder-orientierte Lernerfahrungen
Ortsverbundene oder lokal verankerte Lernerfahrungen im Bereich Nachhaltiger Entwicklung ermöglichen Lernerfahrungen, bei denen Lernende ihre eigenen Handlungsfähigkeiten wahrnehmen und fördern können (Frisk & Larsen 2011). Bei ortsverbundenen Lernerfahrungen können sich Lernende in ihren eigenen Gemeinden engagieren und zugleich reale Problemstellungen unter Einbezug verschiedener Stakeholder- und Akteursperspektiven bearbeiten (Frisk & Larsen 2011). Durch diese transdisziplinäre Herangehensweise wird einerseits das Systemverständnis, der Umgang mit Komplexität und das kritische lösungsorientierte Denken gefördert (Frisk & Larsen 2011; Wheeler et al. 2008). Andererseits wird durch die lokale Verankerung und Sichtbarkeit der Prozesse das Vertrauen in die eigene Fähigkeit zu Handeln und in die Wirksamkeit dieses Handelns gestärkt, was das Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhöhen kann (Wheeler et al. 2008).

2.2 Begrifflichkeiten und theoretische Grundlagen

2.2.1 Definition Parkverständnis

Um das Parkverständnis von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus verschiedenen Naturparkregionen zu analysieren bedarf es einer Definition dieses Begriffs, die sich nicht auf einen einzigen Naturpark bezieht, sondern auf unterschiedliche Regionen anwenden

lässt und trotzdem genügend spezifisch ist, um ein vielschichtiges Verständnis zu charakterisieren. Die Definition, die in der vorliegenden Forschungsarbeit verwendet wird, richtet sich deshalb nach Konzepten, Richtlinien und Handbüchern des Bundesamts für Umwelt (BAFU), welches Parklabel vergibt und die Zweckmässigkeit der Naturpärke überprüft.

Aspekt 1: Ziele von Naturpärken
Dieser Aspekt eines Parkverständnisses beinhaltet Kenntnisse der übergeordneten Ziele von Naturpärken. Dabei geht es keineswegs darum, diese Ziele im Wortlaut wiedergeben zu können, sondern um ein grundsätzliches Verständnis dafür, welche Ziele ein Naturpark verfolgen muss. Die Pärkeverordnung (PäV 2007) definiert die zwei Überziele von Regionalen Naturpärken von nationaler Bedeutung als die *«Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft»* (Artikel 20) und die *«Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft»* (Artikel 21). In der Verordnung werden Unterziele beschriebenen, die die Überziele verdeutlichen (PäV 2007), dazu gehören beispielsweise der Erhalt und die Steigerung der Biodiversität, Schutz des Landschafts- und Ortsbilds, umweltschonende lokale Ressourcennutzung, nachhaltige Produktion und Vermarktung von Produkten und ein Fokus auf naturnahen Tourismus. Da diese Unterziele alltagsnäher und realitätsbezogener als die Überziele sind, schliesst die Definition auch Wissen zu einzelnen Unterzielen mit ein.

Aspekt 2: Naturpark als partizipativ agierender Akteur
In diesem Aspekt wird das Verständnis dafür umschrieben, dass Naturpärke nicht nur eine geographische Fläche oder eine Marke für Produkte sind, sondern ein handelnder Akteur, der über eine Charta, ein Management und professionelle Angestellte verfügt (BAFU 2014). Insbesondere besteht ein Verständnis dafür, dass der Naturpark keine Top-down Institution ist, die über ihre Mitgliedsgemeinden bestimmen kann, sondern eine demokratisch verankerte und partizipativ agierende Institution, die sowohl mit Gemeinden als auch mit Individuen zusammenarbeiten kann (BAFU 2014).

Aspekt 3: Tätigkeiten, Dienstleistungen und Handlungsfelder des Naturparks
Dieser Teilaspekt des Parkverständnisses beinhaltet Kenntnisse zu Tätigkeiten, Dienstleistungen und Handlungsfeldern eines spezifischen Naturparks. Somit ist dieser Teilaspekt weniger gut vergleichbar und doch wurde er von der Autorin der vorliegenden Forschungsarbeit als sehr wichtig erachtet, weil er die spezifischen Interaktionen zwischen dem erforschten Subjekt und dem Naturpark am direktesten wiederspiegelt. Aspekte 1 und 2 sind eher auf einer Metaebene, während Aspekt 3 wiedergibt, in wie fern jemand im Alltag die Institution Naturpark wahrnimmt und mit ihr in Kontakt ist.

2.2.2 Definition Verständnis Nachhaltiger Entwicklung

In dieser Forschungsarbeit soll das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung Jugendlicher und junger Erwachsenen in Naturpärken untersucht werden. Eine solche Analyse bedarf einer Definition davon, welche Aspekte zu einem ausgeprägten Verständnis von Nachhaltigkeit gehören. Die in dieser Forschungsarbeit verwendete Definition richtet sich nach dem Verständnis des Schweizerischen Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), das sich wiederum auf das Nachhaltigkeitsverständnis der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung («Brundtland-Kommission») und der Vereinten Nationen stützt (IDANE 2012). Die Brundtland-Kommission (1978:292) definiert Nachhaltige Entwicklung folgendermassen: *«Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen*

Bedürfnisse nicht befriedigen können.» Das ARE leitete daraus zwei zentrale Grundgedanken für das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung ab: das Konzept der Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen sowie die Idee der Grenzen der Tragfähigkeit des globalen Ökosystems (IDANE 2012). Die Definition Nachhaltiger Entwicklung des ARE wird verwendet, weil sie in die «Strategie Nachhaltige Entwicklung» der Schweiz fliesst und diese Definition somit, zumindest implizit, in vielen Bereichen des Alltagslebens der interviewten Personen Einfluss haben könnte. Die für die Forschungsarbeit verwendete Definition wird bewusst als ein dynamisches normatives Grundgerüst verstanden und nicht als eine statische Definition, damit auch während der Analyse fortlaufend induktive neue Aspekte ergänzt werden konnten.

Aspekt 1: Ganzheitliche Sicht auf die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung
Unter diesem Aspekt wird ein multidimensionales Verständnis Nachhaltiger Entwicklung verstanden, das ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen gleichermassen gewichtet (IDANE 2012). Zudem besteht ein Verständnis dafür, dass die drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft sich gegenseitig beeinflussen, dass Prozesse vernetzt sind und das Handeln von öffentlichen und privaten Akteuren nicht eindimensional erfolgen sollte, sondern stets auf Wechselwirkungen zwischen den Dimensionen Rücksicht nehmen sollte (IDANE 2012). Spezifisch besteht auch ein Verständnis dafür, dass Nachhaltige Entwicklung nicht mit Umweltschutz gleichgesetzt wird, sondern auch eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung und eine solidarische Gesellschaftsstruktur beinhaltet (IDANE 2012).

Aspekt 2: Intergenerationelle Bedürfnisbefriedigung
Dieser Aspekt bezieht sich auf ein Verständnis dafür, dass sowohl heutige, wie auch zukünftige Generationen ein Recht auf zufriedenstellende Bedürfnisbefriedigung haben, was auch als intergenerationelle Solidarität bezeichnet werden kann (IDANE 2012). Zudem beinhaltet dieser Aspekt, dass enge Wechselbeziehungen zwischen heutigem Handeln und den Möglichkeiten zukünftiger Generationen zur Bedürfnisbefriedigung bestehen (IDANE 2012). Es besteht ein Verständnis dafür, dass viele heutige Konsummuster, Wirtschaftsstrukturen und Verhaltensweisen nicht nachhaltig sind und dadurch mit grösster Wahrscheinlichkeit negative Konsequenzen für zukünftige Generationen haben werden (IPCC 2015).

Aspekt 3: Nord-Süd-Aspekt
Der Nord-Süd-Aspekt bezieht sich auf ein Verständnis für intragenerationelle Solidarität, die verlangt, dass alle Menschen gleiche Rechte auf die Nutzung von vorhandenen Ressourcen haben (IDANE 2012). Dieser Aspekt beinhaltet spezifisch eine langfristige Verbesserung der Lebensqualität (ARE 2019). Der Aspekt beinhaltet zudem ein Verständnis dafür, dass heutige Lebensstile der Industrie- und zunehmend der Schwellenländer ökologisch *«nicht globalisierbar»* sind und eine menschenwürdige Entwicklung für alle erschwert (ARE 2019).

Aspekt 4: Handlungsmotivation und Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung
Dieser Aspekt gründet im Gegensatz zu den anderen Aspekten nicht im theoretischen Verständnis für Nachhaltige Entwicklung, sondern in der Handlungsmotivation und in den aktiven Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung. Gerade weil Nachhaltige Entwicklung alle Menschen in allen globalen Regionen in den allermeisten Lebensbereichen betrifft und auch die Handlungen von Individuen für eine Transformation in Richtung Nachhaltige Entwicklung relevant sind (Independent Group of Scientists 2019),

findet dieser praktische Aspekt in der Definition des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung Platz. Zudem wird mit diesem Aspekt die persönliche Beziehung einer Person zur Nachhaltigen Entwicklung reflektiert und die Verbindung zwischen Verständnis und Handeln etabliert.

3 Methoden

3.1 Datensatz und Erhebung

Im Rahmen des Forschungsprojektes «Lebensqualität und Nachhaltigkeit in regionalen Naturpärken» wurden vom Centre for Development and Environment (CDE) 90 Interviews in drei Naturpärken und in einer Kontrollregion zum Thema nachhaltige Lebensqualität durchgeführt und transkribiert. Dieser Datensatz wurde für die vorliegende Forschungsarbeit verwendet und weiter ausgewertet. Die Autorin der vorliegenden Forschungsarbeit war an der Erhebung und Aufarbeitung des oben genannten Datensatzes stark beteiligt, was allfällige Nachteile einer Auswertung eines fremden Datensatzes ausgleichen konnte.

Die detaillierten Sampling-, Erhebungs- und Transkriptionsmethoden des Datensatzes können bei Wiesli et al. (2020) nachgelesen werden. Nachfolgend sollen deshalb nur die wichtigsten Eckpunkte detaillierter beschrieben werden. Als Studiengebiet wurden drei Regionale Naturpärke von nationaler Bedeutung ausgewählt, die von Agglomerationsgebieten gut erreichbar sind und eine vergleichsweise hohe Bevölkerungsdichte aufweisen. Namentlich waren dies die UNESCO Biosphäre Entlebuch, der Jurapark Aargau und der Naturpark Gantrisch. Als Kontrollregion wurde die in Bezug auf Erreichbarkeit und Bevölkerungsstruktur vergleichbare Region Freiamt gewählt. Alle Gemeinden wurden nach den 9 Gemeindetypen der Typologie 2012 des Bundesamtes für Statistik, die nach städtischem Charakter sowie Dichte, Grösse und Erreichbarkeit unterscheidet, klassifiziert (BFS 2017). In jedem vorhandenen Gemeindetyp wurden mindestens drei bis fünf Interviews durchgeführt.

Insgesamt besteht der Datensatz aus 90 semi-strukturierten Interviews, die in einem iterativen Prozess durchgeführt, aufgezeichnet, transkribiert und ausgewertet wurden. In den Naturpärken wurden je 25 Interviews durchgeführt, in der Kontrollregion 15. Die interviewten Personen wurden grösstenteils spontan in der Öffentlichkeit angesprochen und für ein Interview angefragt. Es wurde für die Kriterien Gemeindetyp, Beschäftigungssektor, Geschlecht, Alter und Bildungsabschluss der befragten Personen eine Mindestanzahl zu interviewenden Personen festgelegt, weil angenommen wurde, dass diese Faktoren einen wesentlichen Einfluss auf die Wahrnehmung einer Nachhaltigen Lebensqualität haben könnten. In der vorliegenden Forschungsarbeit werden die 26 Interviews (N=26) mit Personen der Altersgruppe 16 bis 29 Jahre weiter ausgewertet. Weil die Samplingkriterien unabhängig voneinander sind und nur im gesamten Datensatz auf eine gleichmässige Verteilung dieser geachtet wurde, ist eine gewisse Über- oder Untergewichtung einzelner Faktoren wie Beschäftigungssektor oder Bildungsabschluss im Subset vorhanden. Tabelle **1** zeigt die Zusammensetzung der Samplingkriterien im verwendeten Subset des Datensatzes.

ID	Naturpark	Gemeindetyp	Geschlecht	Beschäftigungssektor	Pendlerverhalten	Alter	Bildung
bb_078	Jurapark Aargau	Ländliche Zentrumsgemeinde	männlich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe I
bb_080	Jurapark Aargau	Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte;	weiblich	Dienstleistung	nicht-PendlerIn	16-29	Tertiärstufe
bb_082	Jurapark Aargau	Periurbane Gemeinde geringer Dichte	männlich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_087	Jurapark Aargau	Periurbane Gemeinde hoher Dichte	männlich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe I
bb_091	Jurapark Aargau	Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte;	weiblich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_094	Jurapark Aargau	Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte;	männlich	Forst-/Landwirtschaft	PendlerIn	16-29	Tertiärstufe
bb_096	Jurapark Aargau	Periurbane Gemeinde hoher Dichte	männlich	Gewerbe/Industrie	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_063	Kontrollregion Freiamt	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	weiblich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_064	Kontrollregion Freiamt	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	weiblich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_066	Kontrollregion Freiamt	Ländliche Zentrumsgemeinde	weiblich	in Ausbildung	nicht-PendlerIn	16-29	Sekundarstufe I
bb_071	Kontrollregion Freiamt	Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte;	männlich	in Ausbildung	nicht-PendlerIn	16-29	Sekundarstufe I
bb_083	Naturpark Gantrisch	Ländliche periphere Gemeinde	männlich	in Ausbildung	nicht-PendlerIn	16-29	Sekundarstufe I
bb_084	Naturpark Gantrisch	Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte;	weiblich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_085	Naturpark Gantrisch	Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte;	männlich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe I
bb_090	Naturpark Gantrisch	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	weiblich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_095	Naturpark Gantrisch	Periurbane Gemeinde mittlerer Dichte;	männlich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe I
bb_097	Naturpark Gantrisch	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	männlich	Gewerbe/Industrie	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_015	UNESCO Biosphäre Entlebuch	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	männlich	in Ausbildung	PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_016	UNESCO Biosphäre Entlebuch	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	weiblich	Dienstleistung	nicht-PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_033	UNESCO Biosphäre Entlebuch	Ländliche periphere Gemeinde	weiblich	Dienstleistung	nicht-PendlerIn	16-29	Sekundarstufe I
bb_038	UNESCO Biosphäre Entlebuch	Ländliche Zentrumsgemeinde	männlich	Dienstleistung	nicht-PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_074	UNESCO Biosphäre Entlebuch	Ländliche Zentrumsgemeinde	männlich	Gewerbe/Industrie	nicht-PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_076	UNESCO Biosphäre Entlebuch	Ländliche periphere Gemeinde	weiblich	Dienstleistung	nicht-PendlerIn	16-29	Sekundarstufe II
bb_088	UNESCO Biosphäre Entlebuch	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	weiblich	Forst-/Landwirtschaft	nicht-PendlerIn	16-29	Tertiärstufe
bb_089	UNESCO Biosphäre Entlebuch	Ländliche zentral gelegene Gemeinde	männlich	Forst-/Landwirtschaft	nicht-PendlerIn	16-29	Tertiärstufe
bb_093	UNESCO Biosphäre Entlebuch	Ländliche Zentrumsgemeinde	männlich	in Ausbildung	nicht-PendlerIn	16-29	Sekundarstufe I

Tabelle 1: Zusammensetzung der Samplingkriterien im verwendeten Subset des Datensatzes

Unter den interviewten Personen befanden sich:

- 7 Personen aus dem Jurapark Aargau, 6 aus dem Naturpark Gantrisch, 9 aus der UNESCO Biosphäre Entlebuch und 4 aus der Kontrollregion Freiamt
- 15 männliche und 11 weibliche Personen
- 15 Personen in Ausbildung, 3 im Beschäftigungssektor Gewerbe und Industrie, 3 im Beschäftigungssektor Forst- und Landwirtschaft und 5 im Beschäftigungssektor Dienstleistung
- 9 Personen mit Abschluss Sekundarstufe I, 13 mit Abschluss der Sekundarstufe II und 4 mit Tertiärabschluss

Die Interviews wurden als semi-strukturierte Leitfadeninterviews durchgeführt. Semi-strukturierte Leitfadeninterviews basieren auf einem Leitfaden, der Themen und Fragen für das Gespräch vorgibt, aber in Bezug auf die Reihenfolge der Fragen und die Art und Weise, wie die Fragen gestellt werden, flexibel ist (Edwards & Holland 2013). Der Interviewleitfaden befindet sich im Anhang 1. Die Interviews dauerten in der Regel 30 bis 50 Minuten und wurden auf Tonband aufgezeichnet. Anschliessend wurden die Interviews möglichst zeitnah nach der Methodik der inhaltlichen Transkription nach Breuer et al. (2018) und Dresing und Pehl (2015) transkribiert, wonach Abschweifungen, die nichts zu den Forschungsfragen beitrugen inhaltlich zusammengefasst wurden und sprachliche Besonderheiten wie Stottern nicht transkribiert wurden.

3.2 Anwendung der Qualitativen Inhaltsanalyse

Zur weiteren Auswertung des Subsets des oben beschriebenen Datensatzes, bestehend aus 26 Interviews mit Personen im Alter von 16 bis 25 Jahren, wurde die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) angewendet. Diese Methode ermöglicht eine Strukturierung der Interviews, eine Reduktion von irrelevantem Inhalt, eine Sortierung nach verschiedenen Themen und die Formulierung von Theorien zur Beantwortung der Forschungsfragen. Mittels Inhaltsanalyse wurde das Parkverständnis, das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung und das Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung der interviewten Personen analysiert. Der Datensatz wurde bereits von Wiesli et al. (2020) codiert und ausgewertet. Für die vorliegende Forschungsarbeit musste das Kategoriensystem jedoch ergänzt werden, damit es zur Beantwortung der Forschungsfragen verwendet werden konnte. Die Kategorisierung von Wiesli et al. (2020) diente als thematische Grundstrukturierung und wurde mit neuen Kategorien ergänzt. Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich insbesondere auf die zweite Codierung im Rahmen der vorliegenden Forschungsarbeit, wobei sich diese Methodik stark auf diejenige von Wiesli et al. (2020) stützte um Unregelmässigkeiten zu vermeiden.

In einem ersten Schritt wurden die Kategorien zur Analyse des Parkverständnisses und des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung deduktiv von der Literatur und von den Forschungsfragen abgeleitet. Die generelle Analyseeinheit wurde als ein Satz, die kleinste Analyseeinheit als ein Wort und die grösste Analyseeinheit als ein Abschnitt definiert. Für jede Kategorie oder Subkategorie, die kreiert wurde, wurde eine Codierregel und ein Ankerbeispiel in einem Code Memo in MAXQDA, dem verwendeten Analyseprogramm, notiert. In einem zweiten Schritt wurden die Interviews in einem iterativen Prozess codiert und fortlaufend neue induktive Kategorien gebildet um den Inhalt der Interviews adäquat zu reflektieren. Induktive Kategorien werden vom Text abgeleitet, nicht von der Literatur, und können deshalb neue Aspekte einschliessen, die noch nicht im aktuellen Forschungsstand vorhanden sind (Meier 2014). Später wurde die Codierung derjenigen Artikel, die bereits codiert wurden, unter Anwendung der neuen Kategorien revidiert. Dieser zirkuläre Prozess wurde so lange angewendet bis die Notwendigkeit zur Generierung von neuen Kategorien minimal und das Kategoriensystem somit stabil war. Danach wurde das stabile Kategoriensystem angewendet ohne neue Kategorien zu bilden. In Ausnahmefällen bei denen in einem Interview komplett neue Aspekte aufgegriffen wurden, konnte eine neue Kategorie gebildet werden. In diesem Fall wurden alle vorgängig codierten Interviews nochmals überflogen um sicherzustellen, dass die neue Kategorie für sie nicht anwendbar ist. Das vollständige Kategoriensystem befindet sich im Anhang 2. In-Text Memos wurden verwendet um allfällige Gedanken oder erste Interpretationen während dem Codierprozess festzuhalten und Dokument-Memos wurden verwendet um die prägnantesten Aspekte des Interviews stichwortartig zusammen-

zufassen. Um eine hohe Reproduzierbarkeit der Analyse sicherzustellen, wurden die ersten fünf Interviews ein zweites Mal codiert ohne auf die erste Codierung zu schauen, damit überprüft werden konnte, dass das Kategoriensystem klar und die Codierung konsistent war.

3.3 Verständnisstufen und Typologisierung

3.3.1 Verständnisstufen

Um Unterschiede zwischen den interviewten Personen bezüglich ihrem Parkverständnis und ihrem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung aufzuzeigen und Gruppierungen innerhalb der Stichprobe feststellen zu können wurde eine Typologisierung vorgenommen. Dabei musste zwischen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in Naturpärken wohnhaft sind, und denjenigen aus der Kontrollregion unterschieden werden. Für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Kontrollregion wurde nur das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung beurteilt, für alle anderen auch das Parkverständnis.

Als Grundlage für die Typologisierung dienten die in Kapitel 2.2.1 und 2.2.2 beschriebenen Definitionen von Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung. In einem ersten Schritt wurde jeder Aspekt dieser Definitionen in drei Verständnisstufen unterteilt. So konnte sichergestellt werden, dass die Individualität jedes einzelnen Verständnisses reflektiert wurde und keine Pauschalisierungen stattfanden, wenn das Verständnis einer Person in den Aspekten sehr unterschiedlich stark ausgeprägt war. Um eine hohe Transparenz und Reproduzierbarkeit sicherzustellen wurde jede Verständnisstufe mit qualitativen und simplen quantitativen Merkmalen versehen. Die Stufen wurden nach dem folgenden Muster konzipiert:

- Stufe 0: Verständnis gar nicht bis kaum vorhanden
- Stufe 1: Verständnis mittelstark vorhanden
- Stufe 2: Verständnis ausgeprägt vorhanden

Untenstehend findet sich eine Auflistung der Stufenmerkmale aller definierter Aspekte des Parkverständnisses und des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung.

Parkverständnis:

Aspekt 1: Verständnis für Ziele von Naturpärken

0	Der Naturpark wird mit keinem der Ziele von Naturpärken in Verbindung gebracht oder es werden falsche Ziele genannt.
1	Der Naturpark wird implizit oder explizit mit einem der Überziele oder Unterzielen davon in Verbindung gebracht.
2	Der Naturpark wird implizit oder explizit mit beiden Überzielen oder Teilaspekten davon in Verbindung gebracht.

Aspekt 2: Verständnis des Naturparks als partizipativ agierender Akteur

0	Der Naturpark wird nicht als Akteur beschrieben, sondern als reine geographische Fläche, als eine Marke für Produkte, als Name der nur Geld kostet oder Ähnliches.
1	Der Naturpark wird als handelnde Instanz, die eine Art von Aktivitäten oder Dienstleistungen anbietet, beschrieben.
2	Es wird (implizit oder explizit) beschrieben, dass der Naturpark keine Behörde ist, sondern eine Instanz, die partizipativ mit der Bevölkerung arbeitet und diese unterstützen kann. Verständnis, dass man selbst «Teil des Naturparkes» ist.

Aspekt 3: Kenntnisse zu Tätigkeiten, Dienstleistungen und Handlungsfeldern des Naturparks

0	Es werden auch auf direktes Nachfragen keine Aktivitäten, Dienstleistungen oder Handlungsfelder der Naturpärke genannt. Oder der Naturpark wird mit falschen Aktivitäten, Dienstleistungen und Handlungsfeldern in Verbindung gebracht.
1	Es werden vereinzelte Aktivitäten, Dienstleistungen und Handlungsfelder in einem bestimmten Tätigkeitsfeld der Naturpärke genannt.
2	Es wird explizit auf eine Diversität von Aktivitäten, Dienstleistungen und Handlungsfeldern der Naturpärke eingegangen

Verständnis Nachhaltiger Entwicklung:

Aspekt 1: Ganzheitliche Sicht auf die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung

0	Es wird keine oder nur eine Dimension der Nachhaltigen Entwicklung implizit oder explizit angesprochen.
1	Es werden mehrere Dimensionen implizit oder explizit angesprochen, es wird jedoch nicht darauf eingegangen wie die Wechselbeziehungen zwischen diesen Dimensionen sind.
2	Die drei Dimensionen werden angesprochen und es besteht ein Verständnis dafür, dass die Dimensionen vernetzt sind und in gegenseitigen Wechselbeziehungen stehen.

Aspekt 2: Verständnis für intergenerationelle Bedürfnisbefriedigung

0	Es werden keine Verbindungen zwischen heutigen und zukünftigen Generationen hergestellt und keine Herausforderungen für zukünftige Generationen angesprochen. Es werden eventuell Falschaussagen in Bezug auf intergenerationelle Bedürfnisbefriedigung gemacht.
1	Eine Verbindung zwischen heutiger und zukünftiger Bedürfnisbefriedigung wird implizit oder explizit angesprochen, aber nicht weiter ausgeführt.
2	Intergenerationelle Verbindungen werden explizit angesprochen und (anhand von Beispielen) erläutert. Dabei besteht insbesondere ein Verständnis dafür, dass der heutige Lebensstil der Schweiz / Industrienationen / westlichen Ländern auf Kosten der Bedürfnisbefriedigung zukünftiger Generationen gelebt wird.

Aspekt 3: Verständnis für den Nord-Süd-Aspekt

0	Es werden keine globalen Interdependenzen genannt und es wird nicht auf die Bedürfnisse von Menschen in anderen globalen Regionen eingegangen oder es werden grundlegend falsche Aussagen in Bezug auf globale Interdependenzen gemacht.
1	Globale Interdependenzen werden implizit oder explizit angesprochen, aber nicht weiter ausgeführt und/oder die Bedürfnisse von Menschen in anderen globalen Regionen werden als wichtig bezeichnet, aber nicht mit Handlungen in anderen Regionen in Verbindung gebracht.
2	Globale Interdependenzen und die Wichtigkeit einer hohen Lebensqualität für alle Menschen global werden explizit angesprochen und (anhand von Beispielen) erläutert. Dabei besteht insbesondere ein Verständnis dafür, dass der heutige Lebensstil der Schweiz / Industrienationen / westlichen Ländern auf Kosten von Menschen in anderen Weltregionen gelebt wird. Es werden globale Wechselwirkungen mit Bezug zur Nachhaltigen Entwicklung thematisiert.

Aspekt 4: Handlungsmotivation und Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung

0	Es werden keine tatsächlichen persönlichen Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung genannt, sondern nur potentielle oder gar keine.
1	Es werden Handlungen beschrieben, die einer Nachhaltigen Entwicklung dienen, diese betreffen aber nur isolierte Lebensbereiche oder weisen nur auf eine geringe Wirksamkeit hin.
2	Es werden verschiedene Handlungen in unterschiedlichen Lebensbereichen beschrieben, die auf eine messbare Wirksamkeit hinweisen.

Für jeden Aspekt wurde bei jeder Person beurteilt, ob der Aspekt im Interview genügend zur Sprache kam um eine Stufenzuordnung vorzunehmen. Wenn nicht, wurde die Person bei «keine Angabe» eingestuft.

3.3.2 Methoden zur Typologisierung nach dem Parkverständnis und dem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung

Um eine Typologisierung vornehmen zu können, wurden die oben genannten Verständnisstufenwerte aller Aspekte verwendet, um jede Person bezüglich ihrem gesamthaften Parkverständnis und ihrem gesamthaften Verständnis Nachhaltiger Entwicklung in eine der drei folgenden Stufen einzuteilen:

- Parkverständnis/Verständnis Nachhaltiger Entwicklung gar nicht bis kaum vorhanden
- Parkverständnis/Verständnis Nachhaltiger Entwicklung mittelstark vorhanden
- Parkverständnis/Verständnis Nachhaltiger Entwicklung ausgeprägt vorhanden

Wies eine Person höchstens in einem Teilaspekt des Parkverständnisses, beziehungsweise des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung, kein ausgeprägtes Verständnis auf, wurde sie der Stufe ‘Parkverständnis/Verständnis Nachhaltiger Entwicklung ausgeprägt vorhanden’ zugeteilt. Wurde eine Person höchstens in einem Teilaspekt nicht der Stufe ‘Gar nicht bis kaum vorhandenes Verständnis’ zugewiesen, wurde sie der Stufe ‘Parkverständnis/Verständnis Nachhaltiger Entwicklung gar nicht bis kaum vorhanden’ zugewiesen. Alle anderen Personen wurden der Stufe ‘Parkverständnis/Verständnis

Nachhaltiger Entwicklung mittelstark vorhanden' zugewiesen. Dieses Einstufungsverfahrenen trennt die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit sehr wenig oder sehr stark ausgeprägtem Verständnis klar von den anderen. Die mittlere Gruppe wird in der Tendenz grösser, da hier rein mathematisch mehr Kombinationen aus verschiedenen Verständnisstufenwerten enthalten sind. Obwohl diese mittlere Gruppe in sich nicht zwingend homogen ist, wurde sie bewusst nicht weiter differenziert um eine übersichtliche Typologisierung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zuzulassen und die grössten Unterschiede zwischen den Verständnisstufen sichtbar werden zu lassen.

In einem nächsten Schritt wurde eine Stufenmatrix erstellt, in der sich Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung der einzelnen Personen gegenüberstehen. Aus dieser Matrix wurden die folgenden fünf Verständnistypen Park und Nachhaltige Entwicklung abgeleitet:

- Typ 1: Nicht vorhandenes Grundverständnis
- Typ 2: Fragmentäres Grundverständnis
- Typ 3: Grundverständnis
- Typ 4: Gutes Gesamtverständnis
- Typ 5: Exzellentes Gesamtverständnis

Dafür wurde jedem Matrixfeld ein Verständnistyp zugeordnet, wie untenstehende Mustermatrix (**ABBILDUNG 1**) graphisch aufzeigt.

Muster für Stufenmatrix Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung				
Parkverständnis	Ausgeprägt vorhanden	Grundverständnis	Gutes Gesamtverständnis	Exzellentes Gesamtverständnis
	Mittelstark vorhanden	Fragmentäres Grundverständnis	Grundverständnis	Gutes Gesamtverständnis
	Gar nicht bis kaum vorhanden	Nicht vorhandenes Grundverständnis	Fragmentäres Grundverständnis	Grundverständnis
		Gar nicht bis kaum vorhanden	Mittelstark vorhanden	Ausgeprägt vorhanden
		Verständnis Nachhaltiger Entwicklung		

Abbildung 1: Muster für Stufenmatrix Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung

3.4 Reflexionen zu den Stärken und Schwächen der Methode

Die grösste Stärke der angewendeten Methode liegt im verwendeten Datensatz. Das Parkverständnis und das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung wurde anhand von qualitativen Interviewdaten analysiert und typologisiert. Dadurch konnte das Verständnis der Jugendlichen und jungen Erwachsenen detaillierter und weniger pauschalisierend erfasst werden als etwa mit einer schriftlichen Befragung, weil die Interviews semi-flexibel durchgeführt wurden und mit Nachfragen und Erklärungen eine gute gegenseitige Klarheit zwischen der interviewenden und der interviewten Person hergestellt werden konnte und so das Verständnis der interviewten Personen präzise erfasst werden konnte. Auch die Erhebung von ausführlichen Interviewdaten aus verschiedenen Naturpärken der Schweiz und einer Kontrollregion kann klar als Stärke der Methode erachtet werden, weil die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen und doch vergleichbaren Kontexten leben. Weiter konnte durch die Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse das Datenmaterial systematisch und regelgeleitet codiert werden, was eine übersichtlichen

Strukturierung und eine detaillierte Analyse der Aussagen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen erlaubte.

Die grösste Schwäche der angewendeten Methode liegt ebenfalls im verwendeten Datensatz. Zwar konnte er gut zur Beantwortung der Forschungsfragen verwendet werden, er wurde jedoch nicht spezifisch für die Beantwortung der Forschungsfragen erhoben. Der thematische Fokus während den Interviews lag auf Nachhaltiger Lebensqualität, was zur Folge hatte, dass die Aspekte des Parkverständnisses und des Verständnisses für eine Nachhaltige Entwicklung nicht in allen Interviews gleich ausführlich angesprochen wurden. Zudem war die Verteilung der Interviews auf die unterschiedlichen Naturpärke zahlenmässig ungleichmässig, weil nur eine Teilmenge des gesamten Datensatzes von Wiesli et al. (2020) ausgewertet wurde. Mit 26 Interviews ist der Datensatz zwar gross genug um Aussagen machen zu können, ein ausführlicherer und ausgeglichener Datensatz wäre aber wünschenswert gewesen. So wären auch Vergleiche zwischen den Regionen leichter möglich gewesen, was mit dem vorliegenden Datensatz kaum möglich war.

4 Resultate

4.1 Parkverständnis

Das folgende Kapitel zeigt Resultate zur Forschungsfrage 1a, die zum Ziel hatte, das Parkverständnis der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu kennen. Es wird auf jeden der oben definierten Aspekte des Parkverständnisses eingegangen und gezeigt, welche Sichtweisen die Befragten in Bezug auf die einzelnen Aspekte haben. Die Ergebnisse, die in diesem Abschnitt präsentiert werden, beziehen sich auf die 22 befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in Naturpärken wohnhaft sind.

4.1.1 Ziele von Naturpärken

Knapp ein Drittel der interviewten Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Naturparkgebieten verfügten über keine Kenntnisse zu den Zielen von Naturpärken. Teilweise sprachen diese Personen nur sehr spezifische Angebote der Naturpärke an oder sie betonten, dass sie vom Naturpark nicht viel mitbekommen oder keinen Bezug zum Naturpark haben. Interessanterweise wurde oft eine Bemerkung zur Altersgruppe gemacht, also dass Menschen im Alter der Befragten den Naturpark nicht wirklich kennen oder nicht viel dazu wissen würden. Dies wird in den untenstehenden Beispielen exemplarisch gezeigt.

«Ich behaupte jetzt, die meisten in meinem Alter wissen nicht, dass sie im Jurapark leben. Sie sagen ich wohne in Schinznach, sie wissen nicht, dass sie im Jurapark sind, vielleicht lesen sie es ab und zu mal, wenn sie auf Google Maps schauen, weil dort steht es schon. Auch hier, je älter man wird, natürlich weiss man es dann und dann kommt es auch mit, aber so in meiner Generation wissen es die Wenigsten wahrscheinlich.»
(IP_087; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung)

«Aber sonst, wenn ich meine Kollegen fragen würde, klar, jeder hätte schon einmal vom Naturpark Gantrisch gehört, aber niemand weiss eigentlich genau was er ist.»
(IP_095; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung)

Neun der total 22 befragten Personen brachten den Naturpark implizit oder explizit mit einem Ziel oder Unterzielen davon in Verbindung. Wie untenstehende Beispiele zeigen, wurde in diesem Kontext besonders häufig die Vermarktung der Region als naturnahes, touristisches Ziel und die Förderung und der Betrieb von nachhaltig produzierten lokalen Produkten genannt. Aber auch die Förderung von biodiversitätserhaltenden Flächen und der Landschaftsschutz wurden genannt.

«Ja, ich sage wir haben sicher ganz viele Touristen, die halt einfach Biosphäre, man geht/ man macht am Wochenende einen Ausflug, man geht in die Ferien und ich denke das hat schon eine gross/ also die letzten zehn Jahre einen Aufschwung erlebt durch die Biosphäre.»
(IP_016; weiblich; Sekundarstufe II; Dienstleistung; UNESCO Biosphäre Entlebuch)

«Was sicher gut ist, ist die ganze Vermarktung und dem Label «Echt Entlebuch». Und das ist an vielen Orten ein Problem, der eine möchte ein Marketing aufziehen, der andere möchte ein Marketing aufziehen. Nicht nur bei den Bauern, sondern bei der gesamten Industrie. Und das ist wirklich sehr gut, dass wir uns alle zusammen vermarkten und gegen aussen präsentieren können.»
(IP_089; männlich; Tertiärstufe; Forst-/ Landwirtschaft; UNESCO Biosphäre Entlebuch)

Sie haben viel, sie haben jetzt glaube ich so einen Postenlauft gemacht, den man machen kann, mit so verschiedenen Stationen, mit eben Biodiversitätsförderflächen oder das eine ist Geburtshelferkröte, wo sie einen Standort aufwerten, dass die wieder laichen kann, also ja, ich bekomme da ziemlich viel mit, sie machen auch sehr viele Anlässe. Auch am Bach, wir haben auch einen grossen Weiher, wo man sich hinsetzen kann und sein und der ist ganz toll, wirklich.»
(IP_091; weiblich; Sekundarstufe II; in Ausbildung; Jurapark Aargau)

Drei interviewte Personen brachten den Naturpark implizit oder explizit mit beiden Überzielen oder Teilaspekten davon in Verbindung. Thematisch wurden ähnliche Aspekte wie von Personen, die nur von einem Ziel sprachen, häufig genannt.

In drei Interviews kam dieser Aspekt zu wenig zur Sprache und deshalb konnten diese Personen nicht eingestuft werden.

4.1.2 Naturpark als partizipativ agierender Akteur

Etwas über ein Viertel der Befragten beschrieben den Naturpark nicht als Akteur. Der Grossteil dieser Personen sah im Naturpark eine Fläche, einige sahen ein Label und eine Person sah den Naturpark als etwas, was nur Geld kostet. Untenstehende Beispiele sollen dies exemplarisch aufzeigen.

«Schlussendlich ist es eine Marke. So nimmst du es wahr. Sonst ist es ja einfach so wie vorher, nicht wirklich anders.»
(IP_074; männlich; Sekundarstufe II; Gewerbe/Industrie; UNESCO Bisophäre Entlebuch)

«Weil ich war eh schon immer im Naturpark, auch als er noch nicht so geheissen hat. Für mich war das eh schon immer der Naturpark.»
(IP_085; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; Naturpark Gantrisch)

Über die Hälfte der befragten Personen beschrieben den Naturpark als eine handelnde Instanz, die eine Art von Aktivitäten oder Dienstleistungen anbietet. Thematisch lassen sich die Aussagen dieser Personen nicht zusammenfassen, weil ihre Diversität sehr gross war und sich auf viele Tätigkeitsbereiche der Naturpärke bezog. Untenstehendes Beispiel beleuchtet folglich nur die Sicht einer Person.

«Ja die Erhaltung dieser Biosphäre, solche Projekte. Grad die Hochmoore sind das vor allem worauf sie sich bezieht, dass diese geschützt werden, auch der Bildungsstandort, dass diese gefördert werden. Solche Projekte. Zum Teil auch Wirtschaftsstandort, dass man wie hier auch die Produkte besser vermarkten will sowas.»
(IP_093; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; UNESCO Biosphäre Entlebuch)

Den partizipativen Charakter der Naturpärke beschrieb nur eine Person. Zwar bezog sie sich eher auf die Gemeindeebene und auf andere Personen, die mit dem Naturpark

gemeinsam Entscheidungen treffen und nicht auf sich selbst, aber trotzdem wurde erkannt, dass der Naturpark nicht top-down arbeitet, sondern Kooperationen anstrebt. Dies soll in untenstehendem Beispiel verdeutlicht werden.

«Die ganze Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft ist glaube ich ziemlich präsent bei uns (...). Und eben Nachhaltigkeit, man merkt es zwischendurch, aber ich kann mir auch vorstellen, dass er mit den Gemeinden kooperiert und sie zusammen an Plänen ja oder irgend sich darüber austauschen, wie man, ich sag jetzt einfach etwas, die Flora im Wald bearbeitet oder Strategien.»
(IP_078; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; Jurapark Aargau)

In zwei Interviews wurde nicht genügend Datenmaterial gesammelt, um die Personen bei diesem Aspekt einstufen zu können.

4.1.3 Tätigkeiten, Dienstleistungen und Handlungsfelder des Naturparks

Über ein Fünftel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen kannte keine Aktivitäten, Dienstleistungen oder Handlungsfelder der Naturpärke. Die Antworten dieser Personen auf Fragen mit Bezug zum Naturpark waren teilweise einsilbig und sehr oft kurz oder ausweichend. Zwei Beispiele illustrieren dies.

«Ja, sonst hat man glaube ich nicht so viel gemerkt, ich weiss nicht ob das noch kommen wird in Zukunft, aber so vom Freizeitangebot, ist eigentlich alles von vorhin.»
(IP_094; männlich; Tertiärstufe; Forst-Landwirtschaft; Jurapark Aargau)

«Es wurden einfach ein paar Tafeln aufgestellt und so, die hat man natürlich schon gesehen.»
(IP_084; weiblich; Sekundarstufe II; in Ausbildung; Naturpark Gantrisch)

Über ein Drittel der befragten Personen nannten vereinzelte Aktivitäten, Dienstleistungen und Handlungsfelder der Naturpärke. Die Diversität der genannten Aktivitäten und Dienstleistungen ist bemerkenswert und deckt Bildungsangebote, Freizeitangebote, Beschilderungen, Produktvermarktungen, Biodiversitätsförderung, Kulturförderung und Tourismusangebote ab. Aufgrund der Vielfalt können in den folgenden Beispielen nur einige Teilaspekte des Themenspektrums hervorgehoben werden.

«Ja. Aber auch so Sachen, wie Sagen, «Sagenhaftes aus dem Schenkenbergertal», also wo Sagen aus dem Tal erzählt werden, auf mehreren Stationen im Tal, also das sind die Sachen, die ich mitbekommen und es sind natürlich nicht die, die so auf die jüngere Generation zugeschnitten sind.»
(IP_087; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung)

«Ja sie haben ein Büro gemacht (lacht). Was man mitbekommen hat, ist, dass viel mehr Orte entstanden sind um in die Natur hinauszugehen, sei es eine Bank dort oder eine Anlage, wo man etwas machen gehen kann, ein Labyrinth oder so. Das kommt gut, finde ich cool.»
(IP_085; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; Naturpark Gantrisch)

Ein Fünftel der interviewten Jugendlichen und jungen Erwachsenen (5 Personen) sprachen diverse Aktivitäten, Dienstleistungen und Handlungsfelder der Naturpärke an. Thematisch wurden ähnliche Bereiche angesprochen wie von Personen, die nur

vereinzelte Aktivitäten, Dienstleistungen und Handlungsfelder nannten. Untenstehendes Beispiel zeigt zwei Zitate einer Person mit unterschiedlichen Handlungsfeldern.

«Wenn ich darüber nachdenke, wie stark man den Jurapark merkt, wenn man dort ist merkt man es vielleicht nicht, aber wenn man anfängt zu vergleichen. Und ich glaube es hat auch mehr geschützte Sachen, auch Ruinen und Schlösser, ist mehr kulturell, aber das schützen sie ja auch und unterstützten wie auch immer. Und wenn man gut schaut, dann findet man auch noch eine alte Mühle im Dorf, die man anschauen gehen kann.»
«Die ganze Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft ist glaube ich recht präsent bei uns und sonst eben, was ich vorhin gesagt habe, mit dem Einkaufen. Und auch kulturell ein grosser Wert.»
(IP_078; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; Jurapark Aargau)

In vier Interviews (18.2 %) wurde nicht genügend Datenmaterial gesammelt, um die Personen bei diesem Aspekt einstufen zu können.

4.1.4 Zusammenfassung Parkverständnis

Die drei Aspekte des Parkverständnis werden im nächsten Abschnitt zusammenfassend behandelt.

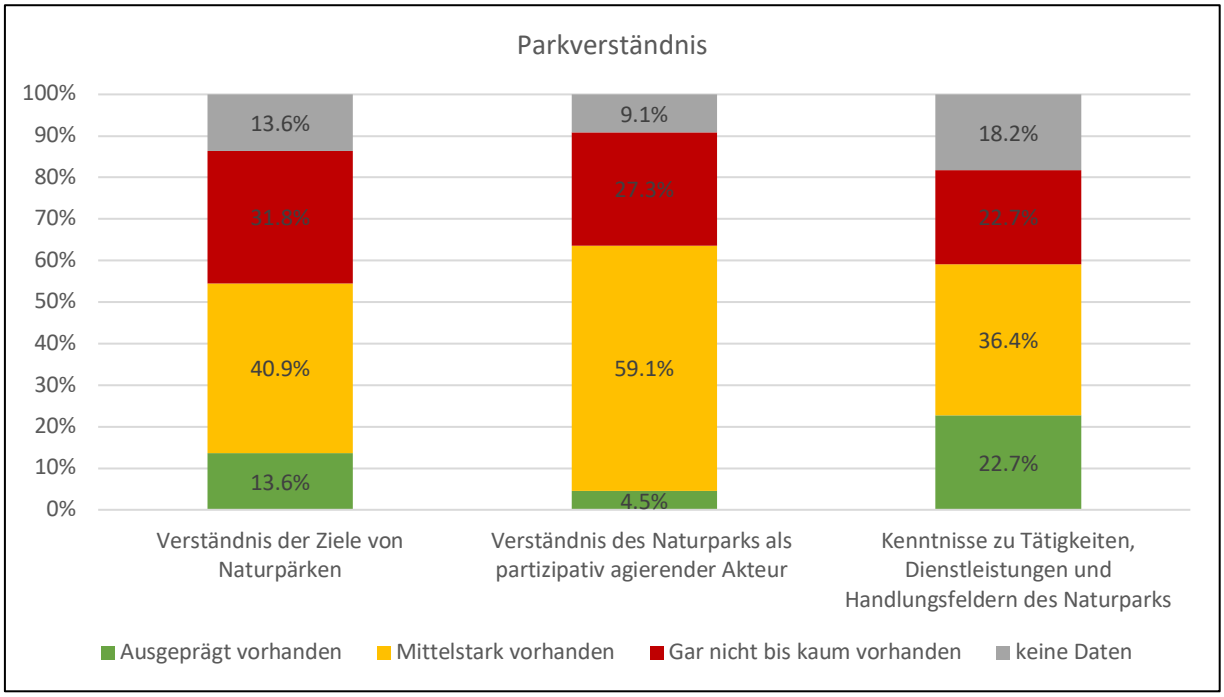

Abbildung 2: Verständnisstufen der Aspekte des Parkverständnisses

Abbildung **2** zeigt eine zusammenfassende Darstellung der Parkverständnisaspekte mit ihren Verständnisstufen und den prozentualen Angaben der interviewten Personen, die sich entsprechend einer Verständnisstufe äusserten. Eine Übersicht über alle interviewten Personen und den ihnen zugewiesenen Parkverständnisstufen befinden sich in Anhang 3.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass bei allen drei Aspekten der Anteil derjenigen Personen, die ein gar nicht bis kaum vorhandenes Verständnis zeigten, deutlich grösser oder gleich gross war wie der Anteil derjenigen Personen mit einem ausgeprägten Verständnis. Für alle Aspekte lag der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einem ausgeprägten Parkverständnis bei unter einem Viertel, beim ‘Verständnis des

Naturparks als partizipativ agierender Akteur' gar bei unter 5 %. Bei allen Aspekten war die Personengruppe mit mittelstark vorhandenem Verständnis am grössten. Auffallend ist, dass der Anteil der Befragten mit mittelstarkem oder ausgeprägtem Verständnis bei allen Aspekten relativ ähnlich gross war, wobei der Anteil mit über 60 % beim 'Verständnis des Naturparks als partizipativ agierender Akteur' am höchsten und mit unter 55 % beim 'Verständnis der Ziele von Naturpärken' am tiefsten war. Beim Aspekt 'Verständnis der Ziele von Naturpärken' wiesen über 30 % der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein gar nicht bis kaum vorhandenes Verständnis auf. Verglichen mit den anderen Aspekten war dieser Anteil am grössten. Mit 22.7 % war der Anteil befragter Personen mit gar nicht oder kaum vorhandenem Verständnis beim Aspekt 'Kenntnisse zu Tätigkeiten, Dienstleistungen und Handlungsfeldern des Naturparks' am kleinsten.

Interessanterweise wurde das Alter oder die Altersgruppe von mehreren interviewten Personen als Erklärung für ein mangelndes Verständnis angesprochen, was darauf hinweist, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen andere Altersgruppen als direkter vom Naturpark angesprochen wahrnehmen als ihre eigene.

Das Parkverständnis von Jugendlichen und jungen Erwachsenen lässt sich nicht pauschalisieren, denn bei allen Aspekten liegen zwischen Einzelpersonen grosse Unterschiede vor, die sich sowohl aus der Einteilung in Verständnisstufen als auch durch die Betrachtung von qualitativen Zitaten erkennen lassen.

4.2 Verständnis Nachhaltiger Entwicklung

Das folgende Kapitel zeigt Resultate zur Forschungsfrage 1b, die zum Ziel hatte das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu kennen. Es wird auf jeden der oben definierten Aspekte eines Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung eingegangen und gezeigt, welche Sichtweisen die Befragten auf diesen Aspekt hatten. Die Ergebnisse, die in diesem Abschnitt präsentiert werden, beziehen sich auf alle 26 befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, auch auf jene der Kontrollregion.

4.2.1 Ganzheitliche Sicht auf die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung

Ein guter Drittel der interviewten Personen sprachen selber keine oder nur eine Dimension der Nachhaltigen Entwicklung an. Meistens wurde von diesen Personen nur die Umweltdimension angesprochen und auch auf Nachfrage wurde nicht auf Problematiken aus anderen Dimensionen eingegangen. Als Themenbereiche wurden Abfall, Mobilität und Energieversorgung von diesen Personen am häufigsten genannt, andere Themen kamen eher selten auf. Die Ausführungen waren bezüglich Ausführlichkeit und Tiefe sehr unterschiedlich, wie untenstehende Beispiele aufzeigen.

«Ja zum Beispiel, eigentlich schädigt man die Umwelt mit allem etwas. Mit einigem etwas mehr, zum Beispiel im Verkehr, aber hier schauen wir ja auch immer, dass es sich verbessert, also dass sich etwas ändert?»
(IP_071; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; Kontrollregion Freiamt)

«Ja sicher das Autofahren, aber da ist man ja eigentlich auf relativ gutem Weg, würde ich jetzt sagen, aber eben es verlagert dann einfach das Problem sozusagen, wie wenn wir einmal kein Erdöl mehr braucht um Autos zu betreiben, braucht man entweder Solarenergie oder sonst Elektrizität und die muss man ja dann auch wieder gewinnen,

dann braucht es einfach schlussendlich viel mehr Elektrizität auf dieser Welt, weil alle Autos dadurch betrieben werden und dann muss man halt schauen, wo man das her gewinnt oder und wenn dann Atomkraftwerke auch noch alle abgeschafft werden, belastet man die Natur dann wie wieder auf eine andere Art, indem man sie für Elektrizität brauche, die man sozusagen wie aus dem Wasser zieht, dass man Windräder aufstellt, belastet ja die Natur auch im Endeffekt. Wir verlagern einfach das Problem sozusagen einfach durch das auch.»
(IP_064; weiblich; Sekundarstufe II; in Ausbildung; Kontrollregion Freiamt)

Ein weiterer guter Drittel der interviewten Personen nannten mehrere Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung, gingen aber nicht auf Wechselbeziehungen zwischen den Dimensionen ein. Die angesprochenen Themenbereiche waren divers und betrafen unter anderem Klimawandel, Biodiversität, Angebote für Jugendliche und Arbeitsplätze, wie untenstehendes Beispiel zeigt.

«Die Verbuschung der Alpen ist auch immer ein Thema, das uns betrifft, wo sie mit ihren Arbeitskräften etwas dazu beitragen, dass sich die Alpweiden nachhaltig entwickeln können. Oder jetzt haben wir da das Projekt, es gibt so einen Skaterpark, wo die Jungen die Möglichkeit haben sich dort entwickeln zu können. Mein Hauptanliegen ist schon, dass möglichst viele Leute mit der Arbeit hierbleiben können.»
(IP_088; weiblich; Tertiärstufe; Forst-/Landwirtschaft; UNESCO Biosphäre Entlebuch)

Ein knapper Drittel der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen gingen auf die ökologische, die soziale und die ökonomische Dimension Nachhaltiger Entwicklung ein und thematisierten Wechselwirkungen zwischen diesen Dimensionen. Diese Wechselwirkungen wurden von einigen interviewten Personen aus einer eher theoretischen Perspektive beschrieben und von anderen durch Bespiele, wie in untenstehenden Beispielen gezeigt wird.

«Gut, ja eben als Nachhaltigkeit in dem Sinn muss man ja, jetzt auch in eurer Definition, muss eigentlich drei Standbeine anschauen, die das Ganze beinhaltet. Einerseits die ökologische Seite, nachher die wirtschaftliche Seite, als ökonomisch und die soziale Seite, eben Menschen, die drinnen leben. Und dass man dort durch ein Gleichgewicht findet und vor allem eben auch, dass man nicht das eine auf Kosten des anderen mehr gewichten darf, oder.»
(IP_015; männlich; Sekundarstufe II; in Ausbildung; UNESCO Biosphäre Entlebuch)

«Also, wenn ich Gott spielen könnte und Spielfiguren auf dem Spielfeld ändern könnte, dann würde ich das Verkehrsproblem beheben, ich wüsste nicht wie, ich habe keine Lösung. Aber das ist etwas, was in meinen Augen das Schlimmste ist. Es ist auch etwas, was den Menschen den Tag hindurch nervös macht, es zieht auch die Lebensqualität gewissermassen runter. Wenn ich zum Beispiel hier in Aarau an einer Strasse stehe, es ist immer Stau. Mich persönlich stresst es nicht, aber ich kann mir vorstellen, dass die, die in den Autos sitzen gestresst werden, nervös werden. Für die Umwelt ist es natürlich auch nicht gut.»
(IP_078; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; Jurapark Aargau)

4.2.2 Intergenerationelle Bedürfnisbefriedigung

Ein knapper Drittel der interviewten Jugendliche und junge Erwachsene stellten in den Interviews keine Verbindungen zwischen aktuellen und zukünftigen Generationen her und

sprachen auch keine potentiellen Herausforderungen für zukünftige Generationen an. Untenstehende Beispiele zeigen auf, dass die Haltung vertreten wurde, dass Handlungen nur in der Gegenwart Auswirkungen haben oder dass schlicht kein Grund zur Sorge besteht.

«Gerade der Abfall im Meer, Herrgott! Aber ich weiss es auch nicht, es wird wahrscheinlich immer so bleiben, dass irgendjemand auf einem Boot ein Sandwich isst und nachher das Papier rauswirft.»
(IP_076; weiblich; Sekundarstufe II; Dienstleistung; UNESCO Biosphäre Entlebuch)

«Ich weiss nicht, wenn wir mal alt sind, werden wir vielleicht auch sagen früher war alles besser, wie unsere Grosseltern, aber ist noch schwierig zu ja/ fällt mir nichts Nachhaltigkeit, wo ich sagen müsste ich hätte Angst.»
(IP_096; männlich; Sekundarstufe II; Gewerbe/Industrie; Jurapark Aargau)

«Ich denke in der Schweiz werden wir nie irgendwelche Probleme haben, dass sich in unserem Leben irgendetwas gross ändern wird wegen dem Klimawandel.»
(IP_097; männlich; Sekundarstufe II; Gewerbe/Industrie; Naturpark Gantrisch)

Die Hälfte der interviewten Personen stellten zwar eine Verbindung zwischen heutigen Generationen und ihrem Handeln und der Zukunft her, ging aber nicht weiter darauf ein. Diese Personen sprachen oft eine gewisse Unsicherheit bezüglich des Wohlbefindens zukünftiger Generationen aus und das Gefühl von Ohnmacht schien präsent zu sein. Untenstehende Beispiele zeigen einige Aussagen dieser Personen auf.

«Ja, ich denke wir sind nicht so auf einem guten Weg, also vor allem so für die Zukunft.»
(IP_066; weiblich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; Kontrollregion Freiamt)

«Also es wird sich noch viel verändern wahrscheinlich und es wird halt auch anders sein, also ich kann mir das jetzt auch nicht so vorstellen, aber auch mit der Sonne, dass die Strahlen immer stärker werden, das kann man ja irgendwie nicht verhindern und halt so Sachen. Dass es irgendwie schwerer wird auf dieser Erde zu leben.»
(IP_071; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; Kontrollregion Freiamt)

«Dass man eben dem bewusst ist, dass noch andere kommen, die ja auch die Schönheit der Natur geniessen wollen.»
(IP_080; weiblich; Tertiärstufe; Dienstleistung; Jurapark Aargau)

Weniger als ein Fünftel aller Befragten zeigten ein ausgeprägtes Verständnis für intergenerationelle Zusammenhänge. Sie führten aus, wieso die Bedürfnisbefriedigung zukünftiger Generationen heute bedroht wird. Dabei wurde von Klimakrisen, Kriegen und Hungersnöten gesprochen. Bemerkenswert sind auch die moralischen Sichtweisen, die in den Interviews angesprochen wurden. So wurde von einer Person Selbstlosigkeit angesprochen, während jemand bewusste Verhaltensänderungen für zukünftige Generationen und dem dazugehörigen Zufriedenheitsgefühl als alternativen Wohlstand bezeichnete. Untenstehende Beispiele illustrieren das ausgeprägte Verständnis für intergenerationelle Zusammenhänge.

«Wir haben ja jetzt schon ein gutes Leben, aber wenn wir so weiter machen, ja ganz viele Menschen in Zukunft nicht, also die ganzen Hungersnöte, die es geben wird, weil die

Sachen nicht mehr wachsen, weil das Klima zu extrem wird, Meeresspiegel der ansteigt, werden ganze Städte überschwemmt.»
(IP_084; weiblich; Sekundarstufe II; in Ausbildung; Naturpark Gantrisch)

«aber das ist natürlich die Frage, was Wohlstand ist, das ist die klassische Wirtschaftsdefinition, wird eine geben, weil Biozeug teurer ist oder weil du halt, wenn du mit dem Zug gehst, etwas länger unterwegs bist, aber es gibt dafür etwas anderes, es gibt dafür ein gutes Gewissen am Abend, wenn du einschläfst und weißt heute hast du das gemacht, weil du den zukünftigen Generationen etwas geben willst und das ist für mich auch schon etwas Wohlstand, wenn du ein reines Gewissen hast.»
(IP_094; männlich; Tertiärstufe; Forst-Landwirtschaft; Jurapark Aargau)

4.2.3 Nord-Süd-Aspekt

Mehr als die Hälfte der interviewten Personen gingen auf Nachfrage nach ihrem Verständnis von Nachhaltiger Entwicklung nicht auf die Bedürfnisse von Menschen in anderen globalen Regionen ein und erläuterten keine Interdependenzen zwischen verschiedenen Regionen. Teilweise wurden auch Aussagen gemacht, die inkorrekte Sachverhalte beschrieben. Wie untenstehendes Beispiel zeigt, wurden Handlungen oft nur mit Konsequenzen am Ort der Handlung verbunden. Abfallverschmutzung und Verschmutzung der Landschaft in anderen Ländern wurde oft mit einer sauberen und ordentlichen Schweiz verglichen.

«Es scheint mir einfach verrückt wie wir in der Schweiz oder auch in Deutschland schauen wie wir entsorgen und alles und klar, wenn wir so viel machen bringt das sicher etwas für die Nachhaltigkeit und alles. Aber Kollegen waren in Kenia, dort draussen werfen sie jeden Abfall/ sie haben Bonbons verschenkt und die haben ausgepackt und den Abfall einfach liegen gelassen. Dann frage ich mich jeweils, wieso arbeiten wir so viel an uns und in anderen Ländern macht man gar nichts.»
(IP_096; männlich; Sekundarstufe II; Gewerbe/Industrie; Jurapark Aargau)

Knapp ein Fünftel der Befragten Personen bezeichneten die Bedürfnisse von Menschen in anderen globalen Regionen zwar als wichtig, gingen aber nicht weiter auf Verknüpfungen zwischen Handlungen in globalen Norden und dem globalen Süden ein, wie untenstehendes Beispiel illustrieren soll.

«Dort wo es jetzt schon trockener ist, wird es vielleicht noch trockener. Oder China, wo sie jetzt schon Masken anziehen wegen dem Nebel, wird vermutlich alles schlimmer einfach. Ich denke, hier ist die Schweiz, da sind wir halt privilegiert bei uns, dass wir genügend Wasser haben.»
(IP_097; männlich; Sekundarstufe II; Gewerbe/Industrie; Naturpark Gantrisch)

Ein guter Viertel der Befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zeigten ein ausgeprägtes Verständnis für den Nord-Süd-Aspekt Nachhaltiger Entwicklung. Diese Personen gingen unter anderem auf die internationalen Auswirkungen von Konsum, auf Nebenwirkungen der Globalisierung auf Spuren der Kolonialisierung und auf unterschiedlich ausgeprägte Handlungsspielräume in verschiedenen globalen Regionen ein. Untenstehende Beispiele sollen einige dieser Themen aufzeigen.

«Nachher auch, gerade jetzt von denen oder eben Spanische Erdbeeren, ich weiss nicht ob du das schon einmal gesehen hast, in Spanien unten gibt es viele Dörfer, die zu wenig

Wasser haben, nicht weil es zu wenig Wasser hätte, sondern weil das Wasser schlicht und einfach alles für die Plantagen verwendet wird (…). Nur Gewächshäuser oder wer arbeitet dort drinnen? Das wissen die meisten Leute natürlich auch nicht, nicht selten illegale Einwanderer aus Nordafrika, wo man mehr oder weniger, wenig, wenig Geld gibt, es reicht zum Leben, aber nicht zum Sterben, sie kommen ganz sicher nirgendwo durch und leben tun sie, das ist dokumentiert, in den Treibhäusern, auch im Winter, verbrennen sie einfach Dreck, dass sie warm haben, das sagt man natürlich dem Konsumenten nicht. (…) Der Konsument könnte es steuern, wenn er es einfach boykottiert und nicht mehr kauft, aber ja.»
(IP_015; männlich; Sekundarstufe II; in Ausbildung; UNESCO Biosphäre Entlebuch)

«Weil ich meine, das ist ja alles, Globalisierung, das ist so verstrickt. Und man kann, also ja, wenn man irgendwo, ich habe das Gefühl, das ist wie so ein Zahnrad. Wenn man irgendwo etwas ändert, dann geht das wie so um die Welt und für einige ist es dann besser, aber ich glaube sehr viele Dinge, wo du einfach so gar nicht daran denken würdest, sind dann nachher viel schlechter.»
(IP_063; weiblich; Sekundarstufe II; in Ausbildung; Kontrollregion Freiamt)

4.2.4 Handlungsmotivation und Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung

Nur eine Person nannte auch auf Nachfrage keine tatsächlichen oder geplanten persönlichen Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung. Wie untenstehendes Zitat zeigt, wies sie die Verantwortung klar von sich.

«Als ich finde es gut, wenn man mit dem ÖV geht, besser als mit dem Auto, aber man hat natürlich immer noch Potenzial nach oben. Und so ein Bus, der schmeisst auch sein CO2 in die Luft, man könnte es verbessern. Aber ich kann nicht. Weil eben, weil es nicht realistisch ist, von Frick auf Aarau mit dem Velo zu fahren.»
(IP_078; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; Jurapark Aargau)

Über ein Drittel der Befragten Personen beschrieben mittelstarke Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung. Oftmals können die Handlungen zwar als gewissermassen wirksam bezeichnet werden, sie beschränken sich aber auf einen sehr bestimmten Lebensaspekt einer Person und führen somit nicht zu weitreichenden Veränderungen, wie in untenstehenden Beispielen gezeigt wird. Recycling, Stromsparen im Haushalt und soziales Engagement waren die meistgenannten Themen dieser Personen.

«Ja ich bin eigentlich sehr ein nachhaltiger Mensch, es gibt solche, die lassen das Wasser laufen während dem Zähneputzen, ich stelle es ab (lacht). Und einfach richtig entsorgen und es gibt eigentlich viele Dinge, oder das Licht nicht brennen lassen. Also ich fahre Auto, das ist eigentlich nicht so nachhaltig, aber. Ich habe das Gefühl, ich mache schon noch viel, also einfach normal.»
(IP_076; weiblich; Sekundarstufe II; Dienstleistung; UNESCO Biosphäre Entlebuch)

«Wir haben auch noch organisiert, dass es Events in der Turnhalle gibt, Sport am Abend und so. Ich und ein Kollege haben einen Graffitikurs eröffnet. Was wir gerne gemacht haben, ist eine Zeit lang haben wir geschaut einen Skatepark zu eröffnen, Locations gesucht, alles so Sachen. Halt Zeug, das man als Jugendlicher gern macht, die Sachen versucht nach Schwarzenburg zu holen anstatt dass man überall hin muss.»
(IP_085; männlich; Sekundarstufe I; in Ausbildung; Naturpark Gantrisch)

Ein weiterer guter Drittel der interviewten Personen beschrieben Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung, die verschiedene Lebensbereiche betrafen und die auf eine messbare Wirksamkeit hindeuteten. Häufig wurden sowohl eine bewusste Wahl des Transportmittels, bewusster Konsum und Energiesparen genannt. Um dies zu illustrieren, zeigt untenstehendes Beispiel mehrere Zitate der gleichen Person.

«Ich kaufe nur Bio, wir haben ein Elektroauto und ich fahre nur mit dem. Und wir haben auch zuhause angefangen Obstbäume zu pflanzen, noch mehr. Wir haben eigentlich/ das Gemüse kaufen wir gar nicht mehr ein, weil wir alles im Garten haben und wir haben jetzt auch einen grösseren Garten. (...) Halt überall der Hintergedanke ob es das wirklich braucht.»
«Ja also auch mit Engagement. Bei der Pfadi bin ich noch aktiv und beim Kanton tätig. Oder beim Jugendrotkreuz gehe ich jeweils noch helfen. Bei Kleiderspenden für Syrien helfen gehen, solche Sachen. Das man so etwas andere Arbeiten macht, bei denen man nicht entschädigt wird, aber die einem mehr bringen oder auch einem selbst bereichern, weil man es ja für etwas macht.»
«Also einfach im eigenen Leben habe ich etwas gemacht und einfach den anderen ein schlechtes Gewissen eingeredet und immer schön grün abgestimmt, aber mehr würde ich nicht behaupten.»
(IP_094; männlich; Tertiärstufe; Forst-Landwirtschaft; Jurapark Aargau)

In sechs Interviews wurde nicht nach Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung gefragt und deshalb liegen keine Daten dazu vor.

4.2.5 Zusammenfassung Verständnis für eine Nachhaltige Entwicklung

Die vier Aspekte des Verständnis Nachhaltiger Entwicklung werden im nächsten Abschnitt zusammenfassend behandelt

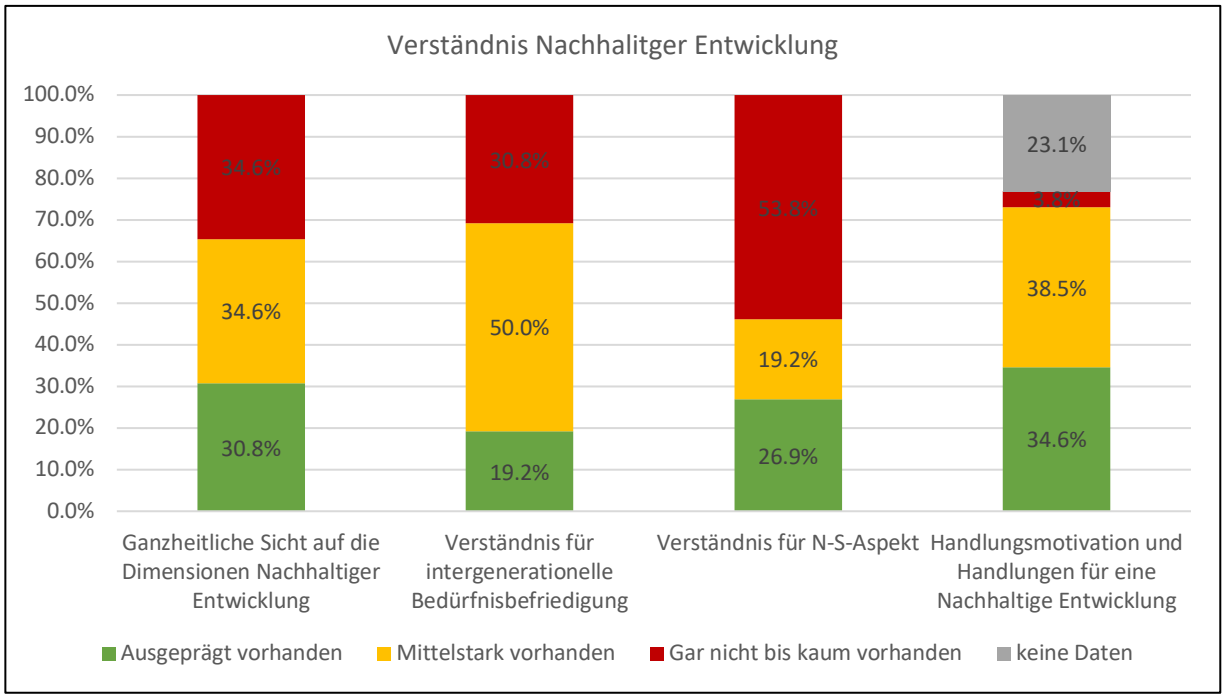

Abbildung 3: Verständnisstufen der Aspekte des Verständnis Nachhaltiger Entwicklung

Abbildung 3 ist eine zusammenfassende Darstellung der Aspekte eines Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung mit ihren Verständnisstufen und den prozentualen Angaben der interviewten Personen, die sich entsprechend einer Verständnisstufe äusserten. Eine Übersicht über alle interviewten Personen und den ihnen zugewiesenen Verständnisstufen Nachhaltiger Entwicklung befinden sich in Anhang 3.

Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einem ausgeprägten Verständnis Nachhaltiger Entwicklung lag bei allen Aspekten zwischen knapp 20 % und knapp 35 %. Am tiefsten war der Anteil beim Aspekt 'Verständnis für intergenerationelle Bedürfnisbefriedigung' mit 19.2 % und am höchsten bei der 'Handlungsmotivation und Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung' mit 34.6 %. Beim Aspekt 'Verständnis für intergenerationelle Bedürfnisbefriedigung' war der Prozentsatz derjenigen Personen, die ein mittelstarkes oder ausgeprägtes Verständnis aufzeigten, mit beinahe 70 % am höchsten. Beim Aspekt 'Ganzheitliche Sicht auf die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung' zeigten ebenfalls fast zwei Drittel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein mittelstarkes bis ausgeprägtes Verständnis. Der Nord-Süd-Aspekt fällt besonders auf, weil über die Hälfte der interviewten Personen nur ein sehr geringes Verständnis dafür zeigten. Weniger als 4 % der befragten Personen beschrieben ein gar nicht oder kaum vorhandenes Verständnis für den praktischen Aspekt 'Handlungsmotivation und Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung'. Dies ist besonders erstaunlich, weil bei den anderen theoretischen Verständnisaspekten jeweils über 30 % der Befragten ein sehr geringes Verständnis aufwiesen. Der Anteil derjenigen Personen, die wirksame Handlungen in verschiedenen Lebensbereichen beschrieben, liegt mit fast 35 % relativ hoch und der Anteil der Personen, die vereinzelte Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung vollbringen, lag bei 38.5 %.

Das Verständnis für eine Nachhaltig Entwicklung der befragten Personen lässt sich nicht pauschalisieren. Bei allen Aspekten gab es eine breite Verständnisstreuung zwischen den interviewten Personen, die sich sowohl in der quantitativen Auswertung der Verständnisstufen wie auch durch die qualitative Betrachtung von Zitaten feststellen lässt. Das Verständnis für intergenerationelle Bedürfnisbefriedigung war in der untersuchten Stichprobe am grössten, für die ganzheitliche Sicht auf die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung etwas geringer und beim Nord-Süd-Aspekt merklich tiefer als bei den anderen beiden Aspekten. Die Handlungsmotivation und das Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung war unabhängig vom theoretischen Verständnis relativ hoch.

4.3 Typologisierung der interviewten Personen nach ihrem Parkverständnis und ihrem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung

Das folgende Kapitel zeigt Resultate zur Forschungsfrage 1c, die zum Ziel hatte Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen bezüglich Verständnis Nachhaltiger Entwicklung und Parkverständnis in einer aussagekräftigen Typologie auszudrücken. Die vorgeschlagene Typologisierung soll einerseits die beiden Verständnisse verknüpfen, eine Übersicht über das Verständnis der interviewten Personen bieten und Akteuren, wie den Managements der Naturpärke, die Möglichkeit bieten ihre Aktivitäten, Bildungsangebote und Dienstleistungen an unterschiedliche Anspruchsgruppen anzubieten, um so ihrem Bildungsauftrag für eine Nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden. Zusammen mit den oben genannten Angaben zu den Verständnisstufen kann diese Typologisierung auch auf andere Kontexte, Altersgruppen, Naturpärke oder Regionen angewendet werden.

Der genaue Beschrieb der angewendeten Methode zur Durchführung der Typologisierung befindet sich im Kapitel 3.3.2. Es wurde eine Typologisierung in die folgenden fünf Verständnistypen Park und Nachhaltige Entwicklung vorgenommen:

Typ 1 - Nicht vorhandenes Grundverständnis: Jugendliche und junge Erwachsene, die diesem Typ zugewiesen werden, verfügen weder über Grundkenntnisse zum Naturpark, indem sie wohnhaft sind, noch zur Nachhaltigen Entwicklung.

Um von einem vorhandenen Grundverständnis sprechen zu können, müssten diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen zuerst angesprochen werden, um ihnen ein Bewusstsein für die Eckpunkte dieser Themen zu vermitteln.

Typ 2 - Fragmentäres Grundverständnis: Wenn Jugendliche und junge Erwachsene diesem Typ zugeordnet werden, verfügen sie entweder zur Nachhaltigen Entwicklung oder zum Park über ein mittelstarkes Verständnis, haben aber vom jeweilig anderen Thema kein Verständnis. Gerade im Kontext von Naturpärken mit der Funktion einer Modellregion für Nachhaltige Entwicklung sind diese Themen eng miteinander verwoben.

Daher ist es in Bezug auf diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders wichtig, die Verbindung dieser Themen greifbar werden zu lassen, weil so ihr Parkverständnis und ihr Verständnis Nachhaltiger Entwicklung parallel reifen können.

Typ 3 - Grundverständnis: Jugendliche und junge Erwachsene mit vohandenem Grundverständnis weisen entweder für den Naturpark und Nachhaltige Entwicklung ein mittelstarkes Verständnis auf oder zeigen für ein Thema ein ausgeprägtes und für das andere Thema ein gar nicht oder kaum vorhandenes Verständnis. Dieser Typ ist verglichen mit den anderen Typen in sich am wenigsten homogen, zeichnet sich aber dadurch aus, dass Jugendliche und junge Erwachsene, die diesem Typ zugewiesen sind, grosses Potenzial für die Verbesserung ihres Verständnisses aufweisen.

Auf einem Grundverständnis kann weiteres Verständnis aufgebaut werden.

Typ 4 - Gutes Gesamtverständnis: Wenn Jugendliche und junge Erwachsene diesem Typ zugeteilt werden, weisen sie ein fundiertes und gutes Gesamtverständnis über die Themen Naturpark und Nachhaltige Entwicklung auf. Für eines dieser Themen weisen sie ein mittelstarkes und für das andere ein ausgeprägtes Verständnis auf.

Mit gezielten Massnahmen zur Verständnisförderung können diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen relativ schnell auf das Niveau eines exzellenten Gesamtverständnisses kommen. Zudem weisen diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen grosses Potenzial auf, um das Verständnis anderer Jugendlicher und junger Erwachsener, mit denen sie in sozialem Kontakt stehen, zu fördern.

Typ 5 - Exzellentes Gesamtverständnis: Jugendliche und junge Erwachsene mit einem exzellenten Gesamtverständnis weisen ein differenziertes und fundiertes Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung auf. Sie können diese Themen aus verschiedenen Perspektiven beleuchten und haben ein multidimensionales Konzept der Komplexität dieser Themen.

Natürlich besteht auch bei diesen Jugendlichen und jungen Erwachsenen noch Potenzial zur Vertiefung des Verständnisses, es besteht aber kein akuter Handlungsbedarf. Diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben, ähnlich wie jene mit gutem Gesamtverständnis, grosses Potenzial, das Verständnis anderer Jugendlicher und junger Erwachsener im sozialen Austausch zu fördern.

Insgesamt wurden 20 Personen der Typologisierung zugeordnet. Die vier Personen aus der Kontrollregion Freiamt wurden nicht zugeordnet, weil ihr Parkverständnis nicht untersucht wurde und zwei weitere Personen aus der UNESCO Biosphäre Entlebuch (IP_015 und IP_033) konnten nicht zugeteilt werden, weil in den Interviews keine Daten zu ihrem Parkverständnis erhoben wurden.

In **TABELLE 2** ist die Einstufung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bezüglich ihrem gesamthaften Parkverständnis und in **TABELLE 3** bezüglich ihrem gesamthaften Verständnis Nachhaltiger Entwicklung sichtbar.

Parkverständnis				
		Verständnis der Ziele von Naturpärken	**Verständnis des Naturparks als partizipativ agierender Akteur**	**Kenntnisse zu Tätigkeiten, Dienstleistungen und Handlungsfeldern des Naturparks**
Parkverständnis gar nicht bis kaum vorhanden				
IP_076	UNESCO Biosphäre Entlebuch	0	1	0
IP_083	Naturpark Gantrisch	0	0	-
IP_085	Naturpark Gantrisch	0	0	1
IP_094	Jurapark Aargau	1	0	0
IP_096	Jurapark Aargau	1	0	0
IP_097	Naturpark Gantrisch	0	0	0
Parkverständnis mittelstark vorhanden				
IP_016	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	1	0
IP_038	UNESCO Biosphäre Entlebuch	-	1	-
IP_074	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	0	1
IP_080	Jurapark Aargau	0	1	1
IP_082	Jurapark Aargau	1	1	2
IP_084	Naturpark Gantrisch	1	1	1
IP_087	Jurapark Aargau	0	1	1
IP_088	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	1	2
IP_089	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	1	2
IP_091	Jurapark Aargau	1	1	1
IP_093	UNESCO Biosphäre Entlebuch	2	1	1
IP_095	Naturpark Gantrisch	0	1	1
Parkverständnis ausgeprägt vorhanden				
IP_078	Jurapark Aargau	2	2	2
IP_090	Naturpark Gantrisch	2	1	2

Tabelle 2: Interviewte Personen mit Einstufung pro Aspekt des Parkverständnisses und Einstufung betreffend dem gesamthaften Parkverständnis

Verständnis Nachhaltiger Entwicklung					
		Ganzheitliche Sicht auf die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung	Verständnis für intergenerationelle Bedürfnis Befriedigung	Verständnis für N-S-Aspekt	Persönliche Handlungsmotivation und Handlungen für NE
Verständnis Nachhaltiger Entwicklung gar nicht bis kaum vorhanden					
IP_016	UNESCO Biosphäre Entlebuch	0	0	0	2
IP_038	UNESCO Biosphäre Entlebuch	0	0	0	-
IP_076	UNESCO Biosphäre Entlebuch	0	0	0	1
IP_096	Jurapark Aargau	0	0	0	2
Verständnis Nachhaltiger Entwicklung mittelstark vorhanden					
IP_074	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	1	0	2
IP_078	Jurapark Aargau	1	2	1	0
IP_080	Jurapark Aargau	1	1	0	1
IP_083	Naturpark Gantrisch	0	1	2	-
IP_085	Naturpark Gantrisch	1	1	0	1
IP_087	Jurapark Aargau	2	1	0	1
IP_088	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	1	0	-
IP_090	Naturpark Gantrisch	1	1	0	1
IP_091	Jurapark Aargau	1	0	1	-
IP_093	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	1	1	-
IP_095	Naturpark Gantrisch	2	1	0	1
IP_097	Naturpark Gantrisch	0	2	1	1
Verständnis Nachhaltiger Entwicklung ausgeprägt vorhanden					
IP_082	Jurapark Aargau	1	2	2	2
IP_084	Naturpark Gantrisch	2	2	1	2
IP_089	UNESCO Biosphäre Entlebuch	0	2	2	-
IP_094	Jurapark Aargau	2	2	2	2

Tabelle 3: Interviewte Personen mit Einstufung pro Aspekt des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung und Einstufung betreffend dem gesamthaften Verständnis Nachhaltiger Entwicklung

Die im Kapitel 3.3.2 beschriebene Stufenmatrix Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung ist in **ABBILDUNG 4** dargestellt. Pro Matrixfeld ist die Anzahl Personen notiert, die im verwendeten Datensatz diesem Feld zugeordnet werden konnten. In **TABELLE 7** ist ersichtlich, wie viele der interviewten Jugendlichen und jungen Erwachsenen den einzelnen oben beschriebenen Typen zugeordnet werden konnten und in **ABBILDUNG 5** wird diese Verteilung graphisch dargestellt.

Stufenmatrix Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung				
Parkverständnis	Ausgeprägt vorhanden	1	3	0
	Mittelstark vorhanden	3	7	2
	Gar nicht bis kaum vorhanden	2	2	0
		Gar nicht bis kaum vorhanden	Mittelstark vorhanden	Ausgeprägt vorhanden
		Verständnis Nachhaltiger Entwicklung		

Abbildung 4: Stufenmatrix Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung mit Anzahl Personen pro Stufe

Verständnistypen Park und Nachhaltige Entwicklung	Anzahl Personen
Typ 1: Nicht vorhandenes Grundverständnis	2
Typ 2: Fragmentäres Grundverständnis	5
Typ 3: Grundverständnis	8
Typ 4: Gutes Gesamtverständnis	5
Typ 5: Exzellentes Gesamtverständnis	0

Tabelle 4: Verständnistypen Park und Nachhaltige Entwicklung mit Anzahl Personen pro Typ

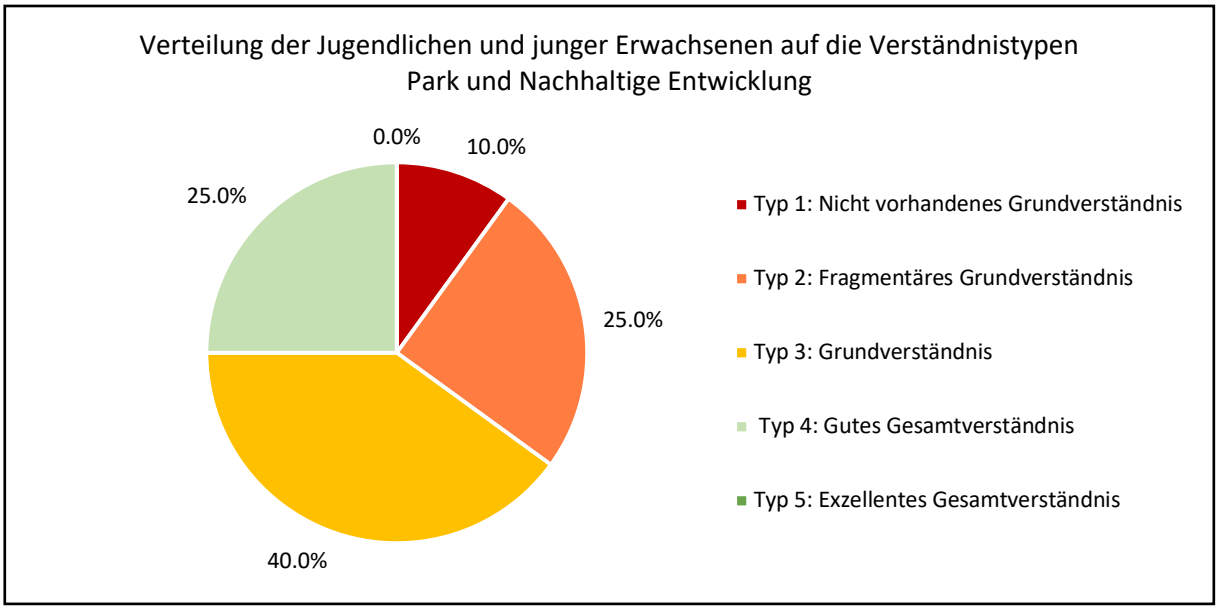

Abbildung 5: Verteilung der Jugendlichen und junger Erwachsenen auf die Verständnistypen Park und Nachhaltige Entwicklung

Die in **ABBILDUNG 5** sichtbare Verteilung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den untersuchten Naturpärken auf die fünf Typen zeigt auf, dass grosse Unterschiede zwischen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen bezüglich ihrem Parkverständnis und ihrem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung bestehen. 10.0 % wiesen ein nicht vorhandenes Grundverständnis auf, 25.0 % ein fragmentäres Grundverständnis, 40.0 % ein vorhandenes Grundverständnis und 25.0 % ein gutes Gesamtverständnis. Ein exzellentes Gesamtverständnis zeigte keine der interviewten Personen.

5 Möglichkeiten der Naturpärke zur Ansprache und zum Einbezug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Analyse des Parkverständnisses und des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat gezeigt, dass für alle Aspekte des Parkverständnisses sowie des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung Jugendliche und junge Erwachsene mit gar nicht vorhandenem bis ausgeprägtem Verständnis vorkommen. In der durchgeführten Typologisierung wurde deutlich, dass nur 25.0 % der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein gutes Gesamtverständnis für die beiden Themen aufweisen. Es konnte keine Person dem 'Typ 5 - Exzellentes Grundverständnis' zugewiesen werden. Zwar wies ein grosser Anteil ein vorhandenes Grundverständnis auf, doch zeigten 35.0 % ein nicht vorhandenes oder ein nur fragmentär vorhandenes Grundverständnis (Abbildung 5).

Der Naturpark als Institution ist bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen momentan noch wenig verankert. So war bei allen Aspekten des Parkverständnisses der Anteil der Personen, die ein ausgeprägtes Verständnis zeigten, wesentlich kleiner als derjenigen mit nicht vorhandenem oder mittelstarkem Verständnis. Dies bedeutet, dass vielen der Naturpark als Institution mit festgelegten Zielen, Dienstleistungs- sowie Aktivitäts-angeboten und partizipativer Arbeitsweise noch wenig bekannt ist. Zudem wurde der Naturpark von der jungen Altersgruppe eher distanziert beschrieben und die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sahen sich als wenig vom Naturpark betroffen.

Im Alter von 16 bis 29 Jahren schliessen die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Grundausbildung ab und treten in die Arbeitswelt ein. Damit gehen für viele eine Neuorientierung des Lebensmittelpunktes und wichtige Entscheidungen über Arbeitsplatz, Familienplanung und Wohnort einher. Natürlich werden diese Entscheidungen von vielen äusseren Faktoren gleichzeitig bestimmt, aber wenn das Parkverständnis hoch und eine Wahrnehmung für positive Effekte des Naturparks auf die nachhaltige Lebensqualität vorhanden ist, dann steigt die Wahrscheinlichkeit, dass diese Personen längerfristig in der Naturparkregion wohnen möchten. Dies kann sich wiederum durch die Verhinderung von Überalterung und Abwanderung positiv auf die Naturparkregionen auswirken.

Diese Ergebnisse zeigen deutlich auf, dass für Naturpärke noch grosses Potenzial in ihrer Zusammenarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen besteht. Aufgrund der Vielschichtigkeit des Parkverständnisses und des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung und der gesellschaftlichen Relevanz dieser Themen kann mit isolierten Einzelmassnahmen in Naturpärken nur wenig erreicht werden. Für die Naturpärke eignet es sich daher, das Verständnis für einzelne Aspekte mit multiplen Strategien gezielt zu fördern und ihre Aktivitäten allgemein verstärkt auf die Gruppe der 16- bis 29-Jährigen auszurichten.

In den folgenden Abschnitten werden basierend auf den beschriebenen Forschungsergebnissen und dem Stand der Forschung einige Möglichkeiten der Naturpärke zur Ansprache und zum Einbezug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgezeigt. Die Diversität möglicher Strategien, die von den Naturpärken angewandt werden könnten, um die Altersgruppe der 16- bis 29-Jährigen vermehrt anzusprechen und in ihre Tätigkeiten einzubeziehen, sind divers und gewissermassen kontextabhängig. Daher müssen diese Vorschläge von den Naturparkmanagements auf lokale Strukturen

angepasst werden. Die Liste ist nicht als abschliessend zu betrachten, soll aber den Naturpärken Möglichkeiten aufzeigen, wie sie ihre Rolle als Modellregion Nachhaltiger Entwicklung weiter verstärken können.

5.1 Erstkontakt und Ansprache der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Aus den Interviewdaten geht hervor, dass die junge Altersgruppe den Naturpark als eine Institution für andere Altersgruppen wie Familien, Schulkinder oder ältere Menschen wahrnimmt. Sie fühlt sich zwar vom Naturpark nicht grundsätzlich gestört, aber sie nimmt sich auch nicht als Teil des Naturparks wahr. Dieses Image kann das Naturparkmanagement aktiv verändern, indem sie ihre Medienarbeit gezielt auch auf die Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausrichtet. Kanäle wie Instagram und Facebook werden von den Naturpärken bereits genutzt; trotzdem ist es sinnvoll, parkintern zu erheben, welche Informations- und Medienkanäle von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bereits genutzt und geschätzt werden und abzufragen, welche weiteren Angebote gewünscht sind. Nebst diesen strategischen Anpassungen wird eine inhaltliche Anpassung der Medieninhalte vorgeschlagen. Wenn Jugendliche und junge Erwachsene auf Bildern oder bei Erfahrungsberichten regelmässig auf authentische Weise präsent sind, kann dem Bild eines Naturparks hautpsächlich für Familien und ältere Menschen niederschwellig entgegengewirkt werden.

Dieser Erstkontakt ist besonders wichtig für Jugendliche und junge Erwachsene der Typen 1 und 2, deren Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung nicht vorhanden oder mittelstark ist. Wenn die Beziehung zwischen ihnen und dem Naturpark wachsen kann, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich mit dem Naturpark und seinen Zielen identifizieren und so ihr Verständnis passiv verbessern können.

5.2 Nutzung von bestehendem Potenzial im Naturpark

5.2.1 Ortsverbundene, Stakeholder- und problemorientierte Partizipationsmöglichkeiten

Das Potenzial für Lernerfahrungen im Bereich Parkverständnis und Verständnis für eine Nachhaltige Entwicklung ist gross, wie die Forschungsresultate zeigen. Naturpärke als Institutionen, die sich intensiv mit der ökologischen, landwirtschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung einer Region auseinandersetzen und Nachhaltigkeit vorantreiben möchten (PäV, Schweizerische Bundesrat 2007), bieten nahezu optimale Voraussetzungen für ortsverbundene und Stakeholder-orientierte Lernerfahrungen oder partizipative Projekte im Bereich Nachhaltige Regionalentwicklung. Wenn Problemstellungen aus einem realen und lokalen Kontext unter Einbezug verschiedener Stakeholderperspektiven bearbeitet werden, werden komplizierte Systemzusammenhänge leichter verständlich, partizipative Zusammenarbeit erlebbar und die persönliche und kollektive Handlungskompetenz kann erfahren und vergrössert werden (Frisk & Larsen 2011; Stoltenberger & Burandt 2014). Wenn es Naturpärken gelingt, Jugendliche und junge Erwachsene partizipativ in Projekte zu parkinternen Fragestellungen miteinzubeziehen und ihnen Entscheidungskompetenzen sowie Gestaltungsmöglichkeiten zu bieten, kann daraus eine Win-Win-Situation entstehen. Die Naturpärke können von der Kreativität, dem persönlichen (Zukunfts-)Interesse und den (professionellen) Kompetenzen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen profitieren (Freitag et al. 2016; de Vreede et al. 2014).

Gerade für junge Personen mit hohem Parkverständnis aber tiefem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung (Typ 3) kann die Partizipation bei Naturparkprojekten das Selbstvertrauen stärken, weil sie bereits ein hohes Parkverständnis aufweisen und lokale Kontexte gut kennen. Diese Kenntnisse auf problemorientierte Fragestellungen in der eigenen Region anwenden zu können, kann wiederum ihr Verständnis Nachhaltiger Entwicklung stärken. Zudem wird die teamorientierte Arbeit an einem Projekt auf Augenhöhe wird mit einem Gefühl der persönlichen und kollektiven Ermächtigung zum Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung und der Aneignung von Handlungskompetenzen in Verbindung gebracht (de Vreede et al. 2014). Projekte, die von lokalen jungen Personen gestaltet wurden, können bei der lokalen Bevölkerung aufgrund persönlicher Beziehungsnetzwerke grossen Anklang finden.

5.2.2 Zusammenarbeit mit bestehenden Vereinen und Jugendgruppierungen

Weil die Naturpärke mit ihren Angeboten heute noch nicht bei der jungen Altersgruppe angekommen sind, könnten neue Angebote für diese Altersgruppe Startschwierigkeiten erleben. Daher wird vorgeschlagen, Zusammenarbeiten mit bereits bestehenden Vereinen und Jugendgruppierungen anzustreben. Naturverbundene Organisationen wie Pfadi, Cevi, oder Jungwacht Blauring bieten sich an, aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen wie z.B. Sportvereinen können wertvoll sein. Naturpärke verfügen über Dienstleistungsangebote wie Bildungsprograme oder Exkursionen, Fachwissen, Infrastruktur und eventuell finanzielle Mittel, mit denen sie die Zusammenarbeit für die Vereine inhaltlich interessant und organisatorisch attraktiv machen können.

Vereine und Jugendgruppierungen gründen oftmals auf flachen Hierarchiestrukturen und sind aufgrund der Vereinsstruktur mit ehrenamtlichen Positionen auf das aktive Engagement und die Mitsprache ihrer Mitglieder angewiesen, um ihren Zweck erfüllen zu können. Daher besteht Raum für sozialen Austausch auf Augenhöhe, was für die Entwicklung von Selbstvertrauen und die Vertiefung von Wissen und Verständnis als wichtig erachtet wird (Arnold et al. 2010; de Vreede et al. 2014). Zudem bieten viele Organisationen vorhandene Strukturen für ausserschulische Naturerfahrungen wie Zeltlager oder Wanderungen, was sich gemäss Chawla & Flanders Cushing (2007) positiv auf das Interesse für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen auswirken kann. Naturpärke können Fachwissen in Erlebnispädagogik bieten, deren Wirkung von Arnold et al. (2010) unterstrichen wird. Ausserdem können durch die Zusammenarbeit von Naturpark und Vereinen oder Jugendgruppierungen persönliche Beziehungen zwischen Menschen mit leidenschaftlichen Umweltinteressen und Jugendlichen und jungen Erwachsenen entstehen, was als Kernfaktor für Umwelthandeln und Handeln für eine nachhaltige Entwicklung bezeichnet wird (Chawla & Flanders Cushing 2007; Arnold et al. 2010; de Vreede et al. 2014).

Jugendliche und junge Erwachsene aller Typen können von solcher Zusammenarbeit profitieren, weil sie ihre persönlichen Interessen mit Fragestellungen des Naturparks verbinden können und so ihr Wissen leicht vertiefen können.

5.3 Neue Naturparkangebote entwickeln

5.3.1 Informeller Austausch und soziale Kontakte

In den Interviews wurde das Fehlen von Angeboten, in deren Zusammenhang Jugendliche ihre Zeit sinnvoll und ohne Konsumationszwang verbringen können, thematisiert. Aus

dem Stand der Forschung geht hervor, dass Jugendliche und junge Erwachsene im Bereich Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung viel vom gegenseitigen Austausch mit Gleichrangigen, von Aktivitäten mit sozialem Charakter und von Projektarbeit auf Augenhöhe profitieren können (Arnold et al. 2010, de Vreede et al. 2014). Die Naturparkmanagements könnten daher mit Angeboten experimentieren, die vergleichbar wenig finanziellen oder personellen Aufwand für die Naturpärke mit sich bringen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aber informellen Austausch und soziale Kontakte ermöglichen. Ein Beispiel eines solchen Angebots wäre ein Stammtisch für Personen unter 30 Jahren. An einem solchen Stammtisch könnte pro Abend ein Thema als Anstoss für Gespräche unverbindlich vorgeschlagen werden.

Ein derartiges Angebot profitiert von der Diversität innerhalb der Teilnehmenden, weil durch verschiedenes Vorwissen und unterschiedliche persönliche Blickwinkel eine grosse Breite an Gesprächen entstehen können und gegenseitige Lerneffekte verstärkt werden (Rost 2010). Bei allen interviewten Jugendlichen und jungen Erwachsenen (auch solchen, die dem Typ 4 zugeordnet wurden) besteht noch Potenzial, ihr Parkverständnis und ihr Verständnis Nachhaltiger Entwicklung zu fördern. Daher sollten diese Angebote aktiv inklusiv und divers gestaltet werden, um Jugendliche und junge Erwachsene aller Typen anzusprechen.

5.3.2 Der Blick über die Naturparkgrenze hinaus

Naturpärke haben eine starke örtliche Verankerung und arbeiten im lokalen Kontext (PäV, Schweizerische Bundesrat 2007). Ergebnisse dieser Forschungsarbeit zeigen jedoch auf, dass der Nord-Süd-Aspekt des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung von einem grossen Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener nicht vertieft verstanden wird. Daher könnten sich Interdependenzen zwischen verschiedenen Weltregionen als thematischer Schwerpunkt für die inhaltliche Arbeit der Naturpärke mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen eignen. In diesem Kontext könnten auch Partnerschaften und Austausch mit Naturpärken in anderen Ländern relevant sein.

Die Aktivitäten, die im Rahmen solcher Partnerschaften entstehen könnten, sind divers. Weil keine 30.0 % der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein ausgeprägtes Verständnis des N-S-Aspekts aufwiesen und der Kontakt zu Menschen aus anderen Ländern von Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders geschätzt wird, eignen sich diese Aktivitäten für alle fünf Typen.

6 Relevanz der Ergebnisse für eine Nachhaltige Entwicklung

Gerade die junge Altersgruppe verfügt im Handeln für Nachhaltige Entwicklung dank statistisch betrachteter langer Lebenserwartung, der Fähigkeit zu unkonventionellen Lösungskonzeptionen und direkter Betroffenheit von nicht-nachhaltigem Verhalten über ein wertvolles Handlungspotenzial in Bezug auf Nachhaltige Entwicklung (Freitag et al. 2016; de Vreede et al. 2014). Ein Aktivitäts- und Informationsangebot der Naturpärke, das auf die Bedürfnisse junger Menschen zugeschnitten ist, bietet ihnen Raum für persönliche Entfaltung, ermöglicht ihnen eine selbstbestimmte Teilnahme an der Regionalentwicklung und ermächtigt sie ihre Zukunft aktiv zu beeinflussen. Wenn Naturpärke ihre Aktivitäten stärker nach den Bedürfnissen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausrichten und es ihnen gelingt, diese Altersgruppe verstärkt anzusprechen und sie zu einem Handeln zu motivieren, das den Zielsetzungen des Naturparks entspricht, können sie ihrem Bildungsauftrag nachkommen, in Bezug auf ihre Ziele profitieren und zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Diese Forschungsarbeit wurde spezifisch zuhanden der UNESCO Biosphäre Entlebuch, dem Jurapark Aargau und dem Naturpark Gantrisch verfasst, geht auf die spezifischen Bedingungen in diesen Regionen ein und formuliert angepasste Handlungsempfehlungen. Trotzdem können die Ergebnisse auch über die Naturparkgrenzen hinaus zu einer Nachhaltigen Entwicklung beitragen. Zum einen trägt die wissenschaftliche Analyse des Parkverständnisses und des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung von jungen Menschen, sowie die Untersuchung deren Fördernisse zum Diskurs der nachhaltigen Entwicklung bei. Zum anderen können die aufgezeigten Möglichkeiten der Naturpärke zur Ansprache und zum Einbezug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Praxis dazu führen, dass mehr junge Menschen über ein kohärentes Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung verfügen und dieses möglicherweise an andere junge Menschen weitergeben.

7 Schlussfolgerungen und Ausblick

Schlussfolgernd liegt grosses Potenzial in der Zusammenarbeit zwischen Naturpärken und Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen. Obwohl 75.0 % der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein tiefes oder mittelstarkes Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung zeigten (Abbildung 5), wiesen nur gerade 3.8 % eine tiefe Handlungsmotivation für Nachhaltige Entwicklung auf und über ein Drittel der Befragten konnten wirksame persönliche Handlungen für eine Nachhaltige Entwicklung, die verschiedene Lebensbereiche betreffen, beschreiben (**ABBILDUNG 3**). Daher ist es für die Naturpärke auf jeden Fall lohnenswert Strategien auszuarbeiten, wie sie Jugendliche und junge Erwachsene vermehrt ansprechen und in ihre Tätigkeiten einbeziehen können. Mit solchen Strategien kann diese Altersgruppe in ihrem Parkverständnis und ihrem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung gefördert werden, das grosse vorhandene Handlungspotenzial dieser jungen Menschen wird aktiviert, Synergien zwischen jungen Menschen und den Naturpärken können besser genutzt werden und die Naturpärke kommen ihrer Funktion als Modellregionen Nachhaltiger Entwicklung verstärkt nach.

Obwohl Möglichkeiten der Naturpärke zur Ansprache und zum Einbezug von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgezeigt wurden, wäre weitere Forschung relevant, um auf den Verständnisanalysen aufbauen und allfällige Strategieanpassungen der Naturparkmanagements wissenschaftlich begleiten zu können. Idealerweise könnte hier partizipativ mit Akteuren der Naturpärke zusammengearbeitet und mittels transdisziplinärer Forschung breit verankerte Umsetzungsstrategien ausgearbeitet werden. In der jüngeren Generation liegt grosses Potenzial für eine Transformation in Richtung Nachhaltige Entwicklung. Daher wäre es relevant, in einer Studie mit einer grossen Stichprobe das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der gesamten Schweiz zu erheben. Es wäre sinnvoll, in einer solchen Analyse auch die Wünsche der jüngeren Generation an eine Nachhaltige Entwicklung zu erheben. Die gewonnenen Erkenntnisse könnten in der Bildungspolitik oder in längerfristigen Planungsprozessen beigezogen werden.

8 Ethische Überlegungen

Diese Forschungsarbeit hat sich zum Ziel gesetzt, das Parkverständnis, das Verständnis Nachhaltiger Entwicklung und das Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu analysieren und den Naturparkmanagements aufzuzeigen, was mögliche Ansatzpunkte sein könnten, um junge Menschen vermehrt anzusprechen und ihr Verständnis Nachhaltiger Entwicklung und ihr Handeln für eine Nachhaltige Entwicklung zu fördern. Bei der Sensibilisierung und Mobilisierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen muss stets darauf geachtet werden, dass partizipativ mit den jungen Menschen zusammengearbeitet wird, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse respektiert werden und es nicht zu einer unerwünschten Beeinflussung oder Bevormundung kommt. Die Gefahr dessen ist jedoch sehr gering, da die Naturpärke über keine Weisungsbefugnisse verfügen und die Jugendlichen und jungen Erwachsenen somit immer frei wählen können, ob sie an Aktivitäten teilnehmen möchten. Deshalb mussten diesbezüglich in der vorliegenden Forschungsarbeit keine speziellen Massnahmen zur Wahrung ethischer Prinzipien eingeleitet werden.

Alle erhobenen Daten werden passwortgeschützt und anonymisiert aufbewahrt. Die Audioaufnahmen und die Interviewprotokolle sowie eine Verknüpfung der Interviews mit den Personendaten sind lediglich den direkt betroffenen Forscherinnen und Forschern zugänglich. Publizierte und öffentlich zugängliche Resultate lassen keine Rückschlüsse auf die interviewten Personen zu.

9 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Muster für Stufenmatrix Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung..... 22
Abbildung 2: Verständnisstufen der Aspekte des Parkverständnisses 27
Abbildung 3: Verständnisstufen der Aspekte des Verständnis Nachhaltiger Entwicklung..... 33
Abbildung 4: Stufenmatrix Parkverständnis und Verständnis Nachhaltiger Entwicklung mit Anzahl Personen pro Stufe 38
Abbildung 5: Verteilung der Jugendlichen und junger Erwachsenen auf die Verständnistypen Park und Nachhaltige Entwicklung..... 39

Tabelle 1: Zusammensetzung der Samplingkriterien im verwendeten Subset des Datensatzes 16
Tabelle 2: Interviewte Personen mit Einstufung pro Aspekt des Parkverständnisses und Einstufung betreffend dem gesamthaften Parkverständnis..... 36
Tabelle 3: Interviewte Personen mit Einstufung pro Aspekt des Verständnisses Nachhaltiger Entwicklung und Einstufung betreffend dem gesamthaften Verständnis Nachhaltiger Entwicklung 37
Tabelle 4: Verständnistypen Park und Nachhaltige Entwicklung mit Anzahl Personen pro Typ..... 38
Tabelle 5: Interviewleitfaden 53
Tabelle 6: Kategoriensystem der Qualitativen Inhaltsanalyse 62
Tabelle 7: Übersicht über die zugewiesenen Verständnisstufen 63

10 Literaturverzeichnis

ARE, Amt für Raumplanung (2019): Drei-Dimensionen-Konzept. Amt für Raumplanung (ARE). Abgerufen am 23.12.2019. https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/politik-und-strategie/nachhaltigkeitsverstaendnis-in-der-schweiz.html

Arnold, H. E., F. G. Cohen & A. Warner (2009): Youth and Environmental Action: Perspectives of Young Environmental Leaders on Their Formative Influences. The Journal of Environmental Education 40, pp. 27-36. https://doi.org/10.3200/JOEE.40.3.27-36

BAFU, Bundesamt für Umwelt (2014): Handbuch für die Errichtung und den Betrieb von Pärken von nationaler Bedeutung. Bern: Bundesamt für Umwelt, 176 S.

BAFU, Bundesamt für Umwelt (2019, 15. Juli): Pärke von nationaler Bedeutung. Bundesamt für Umwelt (BAFU). Abgerufen am 13.10.2019. https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaftsqualitaet-erhalten-und-entwickeln/landschaften-von-nationaler-bedeutung/paerke-von-nationaler-bedeutung.html

BFS, Bundesamt für Statistik (2017): Raumgliederungen der Schweiz - Gemeindetypologie und Stadt/Land-Typologie 2012. Bundesamt für Statistik (BFS). Abgerufen am 01.10.2019. https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.gnpdetail.2017-0593.html

Breuer, F., P. Muckel & B. Dieris (2018): Reflexive Grounded Theory: Eine Einführung für die Forschungspraxis (3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Wiesbaden: Springer, 349 S.

Brundtland, G. H. (1987): Our Common Future-Call for Action*. Environmental Conservation 14, pp. 291-294. https://doi.org/10.1017/S0376892900016805

Chawla, L. & D. Flanders Cushing (2007): Education for strategic environmental behavior. Environmental Education Research 13, pp. 437-452. https://doi.org/10.1080/13504620701581539

Coy, M. & N. Weixlbaumer (2007): Perception of Landscape Management: The Großes Walsertal Biosphere Park. Journal of alpine research 95-4, pp. 91-100. https://doi.org/10.4000/rga.375

de Haan G. (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann I & G. de Haan G (Hrsg.) (2008): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 23-43.

de Vreede, C., A. de Warner & R. Pitter (2014): Facilitating Youth to Take Sustainability Actions: The Potential of Peer Education. The Journal of Environmental Education 45, pp. 37-56. https://doi.org/10.1080/00958964.2013.805710

Di Giulio A. &. C. Künzli (2006): Partizipation von Kindern und Jugendlichen im Kontext von Bildung und nachhaltiger Entwicklung. In: Quesel C & F. Oser (Hrsg.) (2006): Die Mühen der Freiheit. Probleme und Chancen der Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Zürich: Rüegger, S. 205-219.

Dresing, T. & T. Pehl (2015): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse: Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende (6. Auflage). Marburg: Dr. Dresing und Pehl GmbH, 72 S.

Edwards, R. & J. Holland (2013): What is Qualitative Interviewing? London and New York: Bloomsbury Publishing, 124 pp.

EEA, European Environment Agency (Ed.) (2012): Protected areas in Europe: an overview. EEA report, 5/2012. Copenhagen: European Environment Agency, 130 pp.

Fischer, D., H. Grunenberg, C. Mader & G. Michelsen (2016): Transdisziplinäre Bildungsforschung für nachhaltige Entwicklung. In: Leal Filho, W. (Hrsg.) (2016): Forschung für Nachhaltigkeit an deutschen Hochschulen, Theorie und Praxis der Nachhaltigkeit. Wiesbaden: Springer Spektrum, S. 25-42.

Freitag, M., A. Manatschal, K. Ackermann & M. Ackermann (2016): Freiwilligen Monitor Schweiz 2016. Zürich: Seismo, 288 S.

Frisk, E. & K. L. Larsen (2011): Educating for Sustainability: Competencies & Practices for Transformative Action. Journal of Sustainability Education 2, 20 pp.

Gadenne, D. L., J. Kennedy & C. McKeiver (2009): An Empirical Study of Environmental Awareness and Practices in SMEs. Journal of Business Ethics, 84, pp. 45-63. https://doi.org/10.1007/s10551-008-9672-9

Hammer, T., I. Mose, D. Siegrist & N. Weixlbaumer (2018): Großschutzgebiete in Europa im Wandel - Herausforderungen und Perspektiven für die Schutzgebietsentwicklung. Natur und Landschaft 93, S. 224-231. https://doi.org/10.17433/5.2018.50153579.224-231

IDANE, Interdepartementaler Ausschuss Nachhaltige Entwicklung (2012): Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz – Ein Wegweiser. Bern: BBL Verkauf Bundespublikationen, 80 S.

Imhof, A., F. Keller & C. Colberg (2012): Literaturübersicht mit Handlungsempfehlungen für das Design von Umweltausbildungen. Literaturrecherche im Auftrag des WWF Schweiz. Chur: Pädagogische Hochschule Graubünden, 46 S.

Independent Group of Scientists (2019): Global Sustainable Development Report 2019: The Future is Now – Science for Achieving Sustainable Development. New York: United Nations, 216 S.

Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), Pachauri, R.K. & L. Mayer (Eds.) (2015): Climate change 2014: synthesis report. Geneva: Intergovernmental Panel on Climate Change, 616 pp.

Karthäuser, J. M. (2008): Die Biosfera Val Müstair-Parc Naziunal: zur Akzeptanz des geplanten UNESCO-Biosphärenreservats. In: Mose, I. (Hrsg.) (2009): Wahrnehmung und Akzeptanz von Großschutzgebieten, Wahrnehmungsgeographische Studien, 25. Oldenburg: BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Universität, S. 83-108.

Korhonen, K. & A. Lappalainen (2004): Examining the environmental awareness of children and adolescents in the Ranomafana region, Madagascar. Environmental Education Research 10, pp. 195-216. https://doi.org/10.1080/13504620242000198177

Krippendorff, K. (2004): Content Analysis: An Introduction to its Methodology. Second Edition. Thousand Oaks/London/New Dehli: SAGE Publications, 413 pp.

Künzli David, C. (2007): Zukunft mitgestalten. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Didaktisches Konzept und Umsetzung in der Grundschule. Bern: Haupt Verlag, 351 S.

Kurrat, A. (2010): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Grundschule. Implementationschancen aus der Perspektive Partizipation. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag, 207 S.

Lindern, E., R. von Knoth & X. Junge (2019): Akzeptanz, Identifikation und Engagement: Ansichten und Mitwirkung der Bevölkerung in UNESCO Biosphärenreservaten (AkIdEn), 268 S. https://doi.org/10.1553/MAB-AkIdEns1

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe, 152 S.

Meier, S. (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. Forschen im Praxissemester - Überblick, Methoden, Beispiele. Abegerufen am 04.10.2019. https://blogs.unipaderborn.de/fips/2014/11/26/qualitative-inhaltsanalyse/

Meyer, C. (2015): Wahrnehmung und Akzeptanz des bundesländerübergreifenden Naturparks Barnim durch die Bewohner der Stadtbezirke Berlin – Reinickendorf und Berlin – Pankow. In: Stoll-Kleemann S. (2015): Wahrnehmung und Akzeptanz des bundesländerübergreifenden Naturparks Barnim. Greifswalder Geographische Arbeiten. Bd 50, Institut für Geographie und Geologie der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald, S. 91-131.

Michelsen, G., H. Grunenberg, C. Mader & M. Barth (2015): Nachhaltigkeit bewegt die jüngere Generation: Ergebnisse der bundesweiten Repräsentativbefragung und einer qualitativen Explorativstudie, Mai-Juli 2015, Greenpeace Nachhaltigkeitsbarometer. Bad Homburg: VAS Verlag, 264 S.

Nienaber, B. & S. Lübke (2010): Die Akzeptanz der Bevölkerung ländlicher Gemeinden zur Ausweisung eines UNESCO-Biosphärenreservates am Beispiel der saarländischen Biosphäre Bliesgau. Europa Regional 16, S. 122-136.

PäV, Pärkeverordnung, Schweizerische Bundesrat (2007): Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung. Der Schweizerische Bundesrat, gestützt auf die Artikel 23l und 26 des Bundesgesetzes vom 1. Juli 1966 über den Natur- und Heimatschutz (NHG).

Rieckmann M & U. Stoltenberg (2011): Partizipation als zentrales Element von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: Heinrichs H, K. Kuhn & J. Newig (Hrsg.) (2011): Nachhaltige Gesellschaft. Welche Rolle für Partizipation und Kooperation? Wiesbaden: VS Verlag, S. 117-131.

Rost, J. (2002): Umweltbildung-Bildung für nachhaltige Entwicklung. Was macht den Unterschied?, ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 25(1), S. 7-12.

Schieber, K. (2008): Analyse zur Akzeptanz des geplanten UNESCO–Biosphärenreservates Schwäbische Alb. In: Mose, I. (Hrsg.) (2009): Wahrnehmung und Akzeptanz von Großschutzgebieten, Wahrnehmungsgeographische Studien, 25, Oldenburg: BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Universität, S. 91-131.

Seeberg, B. (2013): Nachhaltigkeitsverständnis in kleinen und mittleren Unternehmen: Strategieimplikationen zum nachhaltigen Wirtschaften. Bremen: Europäischer Hochschulverlag, 171 S.

Stoll-Kleemann, S., C. Buer, F. Solbrig & M. Stadler (2015): Landschaftswahrnehmung, regionale Identität und Einschätzung des Managements im Naturpark Barnim – Ergebnisse von zwei quantitativen Bevölkerungsbefragungen In: Stoll-Kleemann S. (Hrsg.) (2015): Wahrnehmung und Akzeptanz des bundesländerübergreifenden Naturparks Barnim. Greifswalder Geographische Arbeiten. Bd 50, Institut für Geographie und Geologie der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald. S. 7-90.

Stoltenberg, U. & S. Burand (2014): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, In: Heinrichs, H. & G. Michelsen, (Hrsg.) (2014): Nachhaltigkeitswissenschaften. Berlin/Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, pp. 567–594. https://doi.org/10.1007/978-3-662-44643-0_17

UNESCO, United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (2017): Programm der Mensch und die Biosphäre. Abgerufen am 12.08.2019. http://www.unesco.ch/science/lhomme-et-la-biosphere/.

UN, United Nations General Assembly (2015): Transforming our world : the 2030 Agenda for Sustainable Development, 21 October 2015, A/RES/70/. Abgerufen am 31.12.2019. https://www.refworld.org/docid/57b6e3e44.html

Wallner, A., N. Bauer & M. Hunziker (2007): Perceptions and evaluations of biosphere reserves by local residents in Switzerland and Ukraine. Landscape and Urban Planning 83, pp.104-114. https://doi.org/10.1016/j.landurbplan.2007.03.006

Wheeler, G., K. Bergsman & C. Thumlert (2008): Sustainable Design Project Teacher Manual. Olympia: Office of the Superintendent of Public Instruction, 87 pp.

Wiesli, T., T. Hammer, R. Bär & E. Siegrist (2020): Lebensqualität und Nachhaltigkeit in regionalen Naturpärken. Eine qualitative Studie zur Sicht der Bevölkerung. Bericht zu 90 Interviews. 87 S.

Anhang 1: Interviewleitfaden

Aufbau und Handhabung des Leitfadens

Das Gespräch wurde der Tabelle 10 nach horizontal von der offenen Erzählung hin zum konkreten Nachfragen geführt. Das Thema wurde mit einer offenen erzählgenerierenden Frage eröffnet (Erzählimpuls), dann den Inhalten der Erzählung der befragten Person gefolgt und entsprechend spezifische Fragen zu ihren Inhalten gestellt (Thematische spezifische Nachfrage). Danach wurden Nachfragen gestellt um Wertungen der Befragten zu erfahren (Allgemeine Nachfrage). Zuletzt wurden Fragen gestellt, welche für das Beantworten der Forschungsfragen unabdingbar sind, jedoch bis anhin nicht beantwortet wurden (Wichtige Nachfragen).

Die senkrechten übergeordneten Themen folgten keiner Chronologie, sondern die Themenabfolge wurde der interviewten Person überlassen und passend zum erzählten Inhalt der befragten Person behandelt. Die Interviewenden „sprangen" zwischen den Themen und gaben jeweils neue Impulse zu neuen Themen. Schlussendlich sollten alle Themen behandelt worden sein, egal in welcher Reihenfolge.

Vor dem Interview wurden die befragten Personen über das Forschungsprojekt (Titel und Zweck) informiert. Zudem wurden sie über die Vertraulichkeit, die Aufnahme und die Verschriftlichung des Interviews informiert. Hierzu und zur anonymen Verwendung der Aussagen für wissenschaftliche Zwecke wurde ihr mündliches Einverständnis eingeholt.

Übergeordnetes Thema	**Erzählimpuls**	**Thematische spezifische Nachfrage**	**Allgemeine Nachfrage**	**Wichtige Nachfragen**
1. Einstiegsfrage / Region allgemein	Können Sie als erstes erzählen wie es dazu kam, dass Sie hier in dieser Umgebung leben?	(Je nach Erzählung nachfragen)	Wie war das damals? Wie hat sich das heraus-gestellt?	(Haben Sie schon immer hier gelebt oder sind Sie hierher gezogen?)
Lebensqualität in Parkregion	Wie finden Sie das Leben hier?	Können Sie das beschreiben?	Wie ist das für Sie? War das auch schon anders?	Gibt es Dinge, die das Leben hier lebenswert machen, oder Dinge, die es eher nicht lebenswert machen?
Aspekte (Nachhaltige) Lebensqualität	Können Sie mir beschreiben, was Ihrer Meinung nach ganz allgemein zu einem guten Leben gehört?	Können Sie Beispiele nennen? Können Sie das etwas beschreiben?	Gibt es noch weitere Dinge, die für Sie wichtig sind für ein gutes Leben? Warum ist das wichtig? Warum ist das weniger wichtig?	Wir haben uns auch Bereiche überlegt und hatten z.B. noch (...). Was denken Sie zum Bereich - Freizeit - Arbeit/Finanzielles - Mobilität - Gesundheit/ Sicherheit - Natur/Landschaft - Beziehungen, Freund-schaften, Familie - Mitspracherecht - Identifizierung mit Region - Gleichstellung - Bildung/Wissen
Hindernisse Nachhaltige Lebensqualität	In unserer Studie geht es ja auch um Nachhaltigkeit. Und das ist ja ein weiter	Können Sie Beispiele nennen?	Wie finden Sie das? Wie schätzen Sie das ein?	Gäbe es Dinge die ihr Leben (noch) nachhaltiger machen könnten? Wie sehen Sie das in den Bereichen über die wir

	Begriff. Wir verstehen darunter, dass alle Menschen auf der Welt jetzt und in der Zukunft ein gutes Leben haben ohne dabei der Umwelt zu schaden. Wie schätzen Sie das in Ihren verschiedenen Lebensbereichen ein, sind diese nachhaltig? Oder gibt es auch Bereiche in denen das schwierig umsetzbar ist?	Was könnte denn gegen diese Probleme helfen? Was finden Sie fehlt um nachhaltig zu leben? Was müsste sich ändern, damit künftige Generationen auch gut leben können und eine intakte Umwelt haben?	War das schon immer so?	vorhin gesprochen haben: - Freizeit - Arbeit/Finanzielles - Mobilität - Gesundheit/Sicherheit - Natur/Landschaft - Beziehungen, Freundschaften, Familie - Mitspracherecht - Identifizierung mit Region - Gleichstellung - Bildung/Wissen
Zusammenhänge zu Parkaktivitäten.	Gibt es hier in der Region Dinge in denen sich die Nachhaltigkeit oder die Lebensqualität verbessert haben?	Können Sie das beschreiben? Wie kam es dazu? Haben sich auch Dinge verschlechtert?	Wie finden Sie das? Warum denken Sie ist das so?	Glauben Sie das hat einen Zusammenhang mit dem Park?
Fördernisse Nachhaltigkeit und Lebensqualität	Gibt es Dinge in denen der Naturpark resp. die Biosphäre oder die Behörden etwas für ein gutes Leben verbessern könnten? Oder für die Nachhaltigkeit?	Warum ist das so?	Wie sehen Sie Ihre Zukunft, was sollte dann besser sein? Gibt es Dinge in der Region die verbessert werden sollten für Ihre Lebensqualität? Oder für andere? Oder für Nachhaltigkeit?	Gibt es Bereiche in denen Sie auch schon mal etwas gemacht haben, z.B. um ihr eigenes Leben zu verbessern, das anderer Menschen oder für Nachhaltigkeit?
Alle Themen	Gibt es noch etwas das Sie gerne ergänzen möchten? Etwas worüber wir zu wenig gesprochen haben?	Was Ihnen gerade noch einfällt...		(*Wenn hier nichts kommt ist dies egal!*)
Protokoll / Sampling	Darf ich Sie noch kurz zu einigen Personalien befragen?			

Tabelle 5: Interviewleitfaden

Anhang 2: Kategoriensystem Qualitative Inhaltsanalyse

Kategoriensystem		
Verständnis N		
	Zitate	
	Hoffnungslosigkeit	
	Dimensionen	
		Wirtschaft
		Umwelt
		Soziale
		Alle Dimensionen, Wechselbeziehungen
	Intergenerationelle Bedürfnis-befriedigung	
		Falschaussagen IB
		IB implizit oder explizit, nicht ausgeführt
		Ausführung und Verständnis für Leben auf Kosten zukünftigen Generationen
	N-S-Aspekt	
		Falschaussagen zu N-S
		Interdependenzen zwischen Regionen; Bedürfnisse wichtig aber kein Link zu anderen Regionen
		Verständnis für Leben auf Kosten anderer Regionen, Beispiele
	Handlungs-motivation NE	
		Keine Handlung möglich, Verantwortungsentzug
		Geplante, unbewusste, wenig wirksame Handlungen
		Bewusste wirksame Handlung
Park-verständnis		
	Jugendbezug	
	Tätigkeiten, Dienstleistungen und Handlungsfelder	
		Keine TDH oder falsch
		Vereinzelt / in einem Bereich TDH
		Diversität von TDH
	Park als Akteur	
		Fläche, Geld, Marke
		Handelnde Instanz
		Keine Behörde, partizipativ
	Zielkenntnisse	
		Kein Ziel genannt
		Überziel Nr. 1 (implizit. oder explizit)
		Überziel Nr. 2 (implizit oder explizit

Zitate					
1 Überprüfung Konzept NLQ					
	Klimawandel				
		Klimaeinflüsse			
	NLQ				
	LQ				
		Subjektiv / individuell			
	N				
		CH / Region ist ausreichend nachhaltig			
		Abfall / Entsorgung			
		Global			
		Intergenerativ			
		Ressourcen			
	Aspekte				
		Soziale Beziehungen			
			Soziale Durchmischung		
			Gerechtigkeit/ Ungerechtigkeit		
				Soziale Ungleichheit	
			Freunde / Kollegen		
			Familie		
			Überschaubarkeit / Jeder kenn jeden		
			Zusammenhalt		
			Soziale Isolation/ Ausgrenzung/ Distanzierung		
			Konflikte/ Frieden		
			Junge		
			Alter		
			Gleichstellung		
				ZuzügerInnen	
					Andere werden als rechts bezeichnet
					Integration
					Nationalismus
				Tiere/ Tierwohl	
				Barrierefreiheit	
				Gender	
		Partizipation			
			Kommunikation		
			Selbstbestimmung		
			Geschichte und Aufarbeitung		
			Mitsprache		
			Vereinswesen		
			Zugehörigkeit		
			Keine Identifikation		
			Identifikation		

			Heimatgefühl	
			Regionale Kultur / Tradition	
			Information / Transparenz	
		Arbeit / Finanzielles		
			Arbeit (Bezeichnung / Inhalt)	
			Wirtschaft	
			Finanzielles (wichtig)	
				AHV/Pension
			Finanzielles ist zweitrangig	
			Steuern	
			Preis	
				Produktepreis
			Tourismus	
				Tourismus in Gastronomie und Hotellerie
				Agrotourismus
			Lehrstellen	
			Arbeitszeiten	
			Teilzeitstellen	
			Einkommen	
			Vorhandene Arbeitsplätze	
				Pendeln
		Wohnen		
			Versorgung Telefon / Internet	
			Genossenschaft	
			WG	
			Raum(-nutzung)	
			Einfamilienhaus	
			Mehrfamilienhäuser	
			Eigenheim	
			Garten	
			Standort des Wohnraums	
		Natur / Landschaft		
			Landwirtschaft	
			Landschaft	
				Landschaftsbild
			Naturverbundenheit (Gefühl)	
			Intakte Natur	
			Wald- und Forstwirtschaft	
		Natur (Erwähnung)		
		Bildung / Wissen		
			Bildung	
			Bildungs- und Schulsystem	
			Wissenschaft / Forschung	
			Transparenz	

			Ausbildungsorte		
			Marketing / Werbung		
		Gesundheit und Sicherheit			
			Lebensmittel		
			Medizin		
			Gesundheit (psychisch)		
			Gesundheit (physisch)		
			Gefühl: Angst / Angstfrei / Sicherheit		
			Sicherheit		
				Politische Sicherheit	
			Kriminalität		
			Lärmemissionen / Ruhe		
			Luftqualität		
			Sport und Bewegung		
		Freizeit / Erholung			
			Genuss / Genussmittel		
			Freizeit		
			Erholung / Entspannung		
			Ferien		
			Reisen ins Ausland		
			Spiritualität / Religion		
			Freizeit- & Erholungsorte		
			Infrastruktur für Kultur		
			Kulturangebot		
				Gastronomie / Hotellerie	
		Mobilität			
			Strassenverkehr		
			ÖV		
				Vernetzung ÖV	
					Haltestellen ÖV
				Fahrplan ÖV	
			Fliegen		
			Motorradfahren		
			Autofahren / Autoverkehr		
		Neue Aspekte LQ			
			Ziele haben		
			Dienstleistungen		
			Mentalität / Einstellung		
				Politische Einstellung	
			Wetterbedingungen		
			Trends		
	2 Fördernisse und Hindernisse				
		Vorhandene Fördernisse für (N)LQ			
			Nachhaltiger Energieverbrauch		

				Energieeffizienz	
				Atomkraft als nachhaltiger Energieträger	
				Sparsamkeit	
				Erneuerbare Energie	
			Artenvielfalt		
				Lebensraumvielfalt	
			Wenig Lichtemissionen		
			Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung		
			Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft		
			Direktvermarktung		
			Verzicht auf Pestizide		
			Lebensmittel		
				Wenig Fleisch	
				Regionale Lebensmittel / Herkunft Lebensmittel	
				Qualität der Lebensmittel	
				Saison der Lebensmittel	
				Produktelabel	
			Bauweisen		
				Siedlungsstruktur / Ortsbild	
					Verdichtetes Bauen
			Elektromobilität		
				Elektrofahrzeuge	
			Laufen		
			Carsharing		
			Fahrradfahren		
			Gelassenheit		
			Wassersparsamkeit		
			Landschaftspflege		
			Bewusstsein / verantwortungsvolles Verhalten (N)		
			(Freiwilligen-) Engagement		
			Parkaktivität		
				Tourismus	
			Nähe zu grösseren Zentren (N oder LQ)		
			Home Office (N oder LQ)		
			Genügsamkeit (N oder LQ)		
				Fleischkonsum einschränken (N)	
		Vorhandene Hindernisse für (N)LQ			
			Nichtnachhaltiger Energiekonsum		
				Atomkraft	
				Erneuerbare Energien "funktionieren" nicht / nicht wünschenswert	
				Schwierige Entsorgung von Energieträgern	
				Hoher Energieverbrauch (N)	
			Direktzahlungen		

			Bauweisen		
				Bautempo zu hoch	
				Zu viel wird gebaut	
				Ortsbild (LQ)	
				Zersiedelung / Bodenversieglung	
			Leistungs- und Erwartungsdruck (LQ)		
			Zu wenig nachhaltige LWS vorhanden		
			Pestizide / Chemie / Dünger		
			Energie für Elektromobilität		
			Zu steil für Velo		
			Negativ für LQ		
				Konkurs / Verschwinden von Läden etc.	
			Nichtnachhaltige Verhaltensweisen		
				Gewohnheiten	
				Übermässiger Konsum	
					Foodwaste
				Mangel an Wissen	
				Mangel an Interesse / mangelnde Verantwortung / Egoismus	
					Langeweile
			Andere Länder sind nicht nachhaltig		
			Konsum wirkt negativ auf ein anderes Land		
			Überbevölkerung		
			Abwanderung		
			Kosten		
				Bauland zu teuer / rar	
				Billige nicht nachhaltige Option	
				Nachhaltige / regionale Option ist teuer	
			Wirtschaft / Finanzielles		
				Wertschöpfung (LQ)	
				Verschwendung von Staatsgeldern	
			Dauer		
				Zeitmangel	
			Schutz Gebäude schränkt ein (N oder LQ)		
3 Einfluss auf NLQ (Zusammen-hänge)					
	3.1 Status				
		Gewünschter Beitrag / Wunsch			
		Prozesse im Gange			
	3.2 Akteur				
		Kanton			
		Grossverteiler / Wirtschaftsmächte			
		Bevölkerung			
		Eigenverantwortung des Einzelnen			

		Park		
		Unklare Instanz		
		Veränderungsfaktor möglich		
		Politik / Politiker		
		NGOs / Stiftungen / Vereine		
		Bund		
		Gemeinde / Behörden		
	3.3 Massnahmen			
		Partizipation		
			Information, Werbung, Präsenz des Parks verstärken	
		Mittel zum Zweck		
			Zusammenarbeit und Vernetzung fördern	
			Unterstützung vor Ort	
			Interdisziplinarität fördern	
			Vor Ort helfen	
			Finanzielle Unterstützung	
		Energiemassnahmen		
			Förderung erneuerbarer Energien	
				Wasserkraft nutzen
				Erforschung / Entwicklung erneuerbarer Energie
				Nutzung von Biogas
				Mehr Solarenergie
				Kompletter Umstieg auf erneuerbare Energie
			Energieeffizienz beim Wohnen	
		Politische Massnahmen		
			Lösungen umsetzen	
			Zusammenarbeit für Klima und Umwelt	
			Weniger direkte Demokratie	
				Offenheit gegenüber nichtdemokratischen Systemen
		Natur / Umwelt		
			Intakte Natur erhalten	
				Biodiversität / Artenvielfalt erhalten
		Soziale Beziehungen / Soziales		
			Landesgrenzen auflösen / Offenheit ggü. anderer Länder	
			Solidaritätsgedanken fördern	
			Mehr Freiraum für Jugendliche	
			Frieden weltweit	
			Gleichstellung fördern	
				Gleiche Chancen für alle
			Mehr Offenheit ggü. "Fremden"	
		Verhalten / Bewusstsein / Wissen		
			Verantwortungsvolles Verhalten aus Überzeugung	

			Bildung			
				Beratungen erweitern, häufiger machen		
					Mehr Beratung Landwirtschaft	
				Nachhaltigkeits- und Umweltbildung fördern, erweitern		
					Sensibilisierung zu N. stärken	
						Mehr Infor-mationen zu Lebensmittel
				Inhalt der Schulbildung ändern / anders ausrichten		
					Stärker individualistisch ausgerichtetes Schulsystem	
		Konsum				
			Im Mass konsumieren			
			Konsumverhalten verringern			
				Reparieren statt Wegwerfen		
			Nachhaltige Ernährung / Lebensmittel			
				Kein Verkauf von nichtnachhaltigen Lebensmitteln		
				Wertschöpfung stärken		
				Ernährungsnachhaltigkeit steigern		
			Recycling / Abfall			
				Mehr Recycling-Entsorgungsstellen		
				Angebote, die Verpackungen vermeiden		
		Freizeit / Erholung				
			Breiteres / besseres Freizeitangebot			
				Kulturangebot erweitern		
					Teilnahme der Bevölkerung an Angeboten	
				Aktivitäten / Angebote für Junge		
				Freizeitinfrastruktur		
		Arbeit / Finanzielles / Wirtschaft				
			LWS fördern			
			Nachhaltige Landwirtschaft fördern			
				Nachhaltige Produktion in der LWS fördern		
			Einkommen der Region			
				Regionale Produktion unterstützen		
					Höhere Verzollung ausländischer Produkte	
					Mehr regionale Produkte	
				Tourismus fördern, der Einkommen bringt		
				Regionale Arbeitsplätze erhalten		
			Dorfentwicklung fördern			
				Fluktuation verhindern		
					Abwanderung durch	

					Dorfentwicklung verhindern
		Wohnen			
			Regenwasser für Abwasseranlagen		
			Grösseres Angebot an Häuser zum Verkauf		
			Empfang Telekommunikation verbessern		
			Traditionelle Bauweisen der Region erhalten		
			Zersiedlung und Versieglung von Grünflächen verhindern		
		Mobilität			
			Mehr Parkplätze		
			Förderung Langsamverkehr		
				Wunsch nach Fussgängerstreifen	
			Autoverkehr verringern		
				Reduktion der Mobilität	
				Verkehr eindämmen / verlangsamen	
			ÖV		
				ÖV, der häufiger fährt, vernetzter ist	
					ÖV erhalten
				ÖV mit weniger CO2 Ausstoss	
	Zusammenhang zum Park				
		Kulturschutz			
			Berghaus Gantrisch		
		Landschaft			
			Artenvielfalt		
				Moor	
		Sensibilisierung / Bildungsangebote			
		Freizeitangebote für Erwachsene und Kinder			
			Naherholungsgebiete Natur		
			Aktivitäten für Kinder		
		Kritik			
			Einschränkung		
			Mangelnde Information		
			Spricht Ältere an		
		Beratung			
			Koordinations- und Kommunikations-funktion		
			Indirekte Funktion		
		Aktivität Park			
		Existenz Park			
			Präsenz		
		Park / Parkaktivitäten unbekannt			

Tabelle 6: Kategoriensystem der Qualitativen Inhaltsanalyse

Anhang 3: Übersicht über die zugewiesenen Verständnisstufen

IP	Naturpark	Verständnis der Ziele von Naturpärken	Verständnis des Naturparks als partizipativ agierender Akteur	Kenntnisse zu Tätigkeiten, Dienst-leistungen und Handlungs-felder des Naturparks	Ganzheitliche Sicht auf die Dimensionen Nachhaltiger Entwicklung	Verständnis für intergener-ationelle Bedürfnis Befriedigung	Verständnis für N-S-Aspekt	Persönliche Handlungs-motivation und Handlungen für NE
IP_063	Freiamt	-	-	-	0	1	2	1
IP_064	Freiamt	-	-	-	0	2	0	2
IP_066	Freiamt	-	-	-	2	1	2	2
IP_071	Freiamt	-	-	-	0	1	0	1
IP_083	Naturpark Gantrisch	0	0	-	1	0	2	-
IP_084	Naturpark Gantrisch	1	1	1	2	2	1	2
IP_085	Naturpark Gantrisch	0	0	1	1	1	0	1
IP_090	Naturpark Gantrisch	2	1	2	1	1	0	1
IP_095	Naturpark Gantrisch	0	1	1	1	2	0	1
IP_097	Naturpark Gantrisch	0	0	0	2	0	1	1
IP_078	Jurapark Aargau	2	2	2	2	1	1	0
IP_080	Jurapark Aargau	0	1	1	1	1	0	1
IP_082	Jurapark Aargau	1	1	2	2	1	2	2
IP_087	Jurapark Aargau	0	1	1	1	2	0	1
IP_091	Jurapark Aargau	1	1	1	0	1	1	-
IP_094	Jurapark Aargau	1	0	0	2	2	2	2
IP_096	Jurapark Aargau	1	0	0	0	0	0	2
IP_015	UNESCO Biosphäre Entlebuch	-	-	-	2	1	2	2
IP_016	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	1	0	0	0	0	2
IP_033	UNESCO Biosphäre Entlebuch	-	-	-	0	0	0	1
IP_038	UNESCO Biosphäre Entlebuch	-	1	-	0	0	0	-
IP_074	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	0	1	1	1	0	2
IP_076	UNESCO Biosphäre Entlebuch	0	1	0	0	0	0	1
IP_088	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	1	2	1	1	0	-
IP_089	UNESCO Biosphäre Entlebuch	1	1	2	2	0	2	-
IP_093	UNESCO Biosphäre Entlebuch	2	1	1	1	1	1	-

Tabelle 7: Übersicht über die zugewiesenen Verständnisstufen